

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonansatz Nr. 8.

Nr. 180.

Sonntag den 2. August.

1896.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den 'Merseburger Correspondent' zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Ostafrikanisches.

Die Verhaftung des Plantagenverwalters Schröder hat die Blicke einmal wieder auf unsere ostafrikanischen Schutzgebiete gelenkt. Man erfährt wieder allerlei erbauliche Dinge über die Art und Weise, wie Deutsche die Kultur in den Schutzgebieten fördern. Den Namen der Heiß, Wehlan und Peters reißt sich würdig der des Schröder an. So anerkennt man es auch, daß die jetzige lokale Behörde in Tanga die Bekrafung Schröders eingeleitet hat, so bestrebt sich es, daß derselbe so lange sein Treiben fortsetzen dürfe, ohne von den Behörden bebelligt zu werden, ja, ohne daß sich irgend Jemand daran zu erheben. Jetzt, da die zuständige Behörde eingeschritten ist, melden sich auf einmal von allen Seiten Personen, die über Schandthaten Schröders Auskunft zu geben wissen, Personen, die zum Teil schon längere Zeit in Berlin oder doch in Deutschland wohnen, die also eine Entschuldigend dafür, daß sie bis jetzt geschwiegen haben, nicht vorbringen können. Und dabei war Schröder nicht einmal Reichsbeamter, dem gegenüber andere Beamte vielleicht Rücksichten nehmen zu müssen glaubten, sondern Angestellter einer Aktiengesellschaft, die in Ostafrika Geschäfte zu machen sucht. Allerdings ist Schröder ein Bruder des Dr. Schröder-Pogelow, der in den Reihen unserer Colonialschwärmer eine einflussreiche Stellung einnimmt, und es mag sein, daß die Befürchtung, durch eine Darlegung der Thaten seines Bruders könne oder werde man sich die Feindschaft jenes Herrn und der ihm nahe stehenden Kreise, die vielleicht aus Furcht mit der Colonialverwaltung haben und jedenfalls über eine Anzahl rücksichtsloser Berhörorgane verfügen, zuziehen und dabei den Kürzeren ziehen. Anders ist es gar nicht erklärlich, daß, obwohl so viele Personen von dem Treiben des Schröder Kenntnis hatten, Niemand auftrat und die Öffentlichkeit davon unterrichtet. Weniger erklärlich ist es freilich, daß von den Behörden nicht früher gegen Schröder eingeschritten ist. Die 'Köln. Zeitung', die über die Angelegenheit jetzt gut unterrichtet ist, behauptet, was früher von den Brutalitäten amtlich bekannt geworden, habe eine strafrechtliche Verfolgung ausichtslos erscheinen lassen, sie giebt aber selbst zu, daß die Colonialverwaltung in Berlin die schlechte Behandlung der Eingeborenen durch Schröder schon länger gefasst habe, daß ferner Behörden im Schutzgebiete ein Gesuch Schröders, ihm zur Wiedererlangung entlaufener Arbeiter behilflich zu sein, mit Rücksicht auf die, notorisch rohe Behandlung der Arbeiter' abgelehnt habe, daß Wismann zur Zeit des Aufstandes Bajicris einen Ausweisungsbefehl gegen Schröder erlassen habe, der aber später wieder zurückgenommen sei, daß Frhr. von Soden bei einer Anwesenheit in Berlin Herrn Schröder-Pogelow gesagt habe, er habe die Absicht, seinen Bruder ausweisen zu lassen, daß dann Schröder einige Zeit in Deutschland zugebracht habe, 1893 aber nach Ostafrika zurückgekehrt sei, wo ihm Frhr. von Schele zwar den Aufenthalt gestattet, ihn aber in der nachdrücklichsten Weise darauf hingewiesen habe, er werde ihn im Auge behalten und bei der geringsten Verfehlung wieder ausweisen lassen. Vorläufig kann man nicht unteruchen, ob wirklich früher keine Möglichkeit zu einer strafrechtlichen Verfolgung Schröders vorgelegen hat, so viel

ist aber jedenfalls schon jetzt klar, daß sowohl die Behörden in Ostafrika, als auch die diesige Colonialverwaltung schon seit langer Zeit über seine Ausführung unterrichtet waren. Konnte er wirklich nicht strafrechtlich verfolgt werden, so mußte man ihn sonst ungeschädlich machen und daß dies möglich war, beweist, daß die Drohung Sodens die Abberufung Schröders zur Folge hatte. Vielleicht klärt uns die 'Köln. Ztg.' auch noch darüber auf, wie es ermöglicht wurde, daß Schröder nach dem Rücktritt Sodens sofort wieder zurückkehren und von Sodens Nachfolger wieder zugelassen werden konnte. Von der Verhaftung Schröders soll amtlich hier noch nichts bekannt sein: es ist erklärlich, daß der Gouverneur sie nicht telegraphisch nach Berlin gemeldet haben mag, nachdem sie aber einmal hier bekannt geworden war, hätte es wohl Niemand der Colonialverwaltung als Verschwendung angesehen, wenn sie sich bei dem Gouverneur telegraphisch erkundigt und einen kurzen telegraphischen Bericht verlangt hätte.

Politische Uebersicht.

Italien. Ueber die italienischen Gefangenen, die sich noch in Händen der Abessinier befinden, erhielt das italienische Kriegsministerium aus Gibuti über Marseille vier Briefe, welche veröffentlicht wurden. Derselben enthalten Listen von 700 italienischen Unteroffizieren und Soldaten, welche in Soba gefangen gehalten werden. Bei mehreren Namen sind einige Worte hinzugefügt, in welchen die Bitte ausgesprochen wird, den betreffenden Familien Mitteilung zu machen, daß die Gefangenen sich wohl befinden und daß sie hoffen, bald wieder ins Vaterland zu gelangen.

Frankreich. In Madagaskar giebt es für die Franzosen noch viel Arbeit, ehe die Ruhe endgiltig hergestellt ist. Allenfalls zeigen sich aufständische Scharen der Hovas. Neuerdings berichten Pariser Blätter von einem Ueberfall auf einen Zug heimkehrender Soldaten, den die Hovas am 21. Juni unternahmen. Es kam dabei zu einem Feuergefecht.

Schweiz. Die Züricher Regierung hat am Freitag dem Bundesrat einen offiziellen Bericht über den Italiener-Krawall zugelegt. Für die Opfer der Ausschreitungen in Zürich sind schon zahlreiche Liebesgaben eingegangen. Antikerseits wird mitgeteilt, daß die Mitteilungen, eine oder mehrere Personen seien den bei den Unruhen erhaltenen Verletzungen erlegen, unbegründet sind. Die Obduktion der Leiche des von dem Italiener erdrossenen Kaufmanns Levi ergab unzweifelhaft Mord; der Thäter ist noch unbekannt. Die sozialistische Vereinigung der in der Schweiz lebenden Italiener hielt am Freitag Nachmittag eine Versammlung in Zürich ab, an welcher ungefähr 1500 Italiener teilnahmen. Die Versammlung nahm eine Entschliessung an, in welcher sie sich gegen die Messerbenen ausspricht und sich mit den Arbeitern der übrigen Länder solidarisch erklärt.

Türkei. Auf Kreta haben sich die Zustände in den letzten Tagen in nichts gebessert. Die christlichen Deputierten Rameas haben bei den Consuln Vorstellungen gemacht über die große Unsicherheit sowohl in Kanea selbst als in der benachbarten Provinz. Die Consuln haben dem Generalgouverneur die Nothwendigkeit betont, die Urheber der beiden letzten Paniken zu bestrafen. — Die 'Times' bespricht den Eventual-Vorschlag einer Blosade von Kreta und sagt hierbei: Die jüngst gemachten Erfahrungen mußten England rücksichtlich der Wirksamkeit des europäischen Congresses skeptisch machen. Wenn die englischen Panzer zur Verwendung gelangen sollen, so müßten dieselben, welche eventuell zu Zwangsmaßnahmen greifen sollten, zunächst als Schiedsrichter eingesetzt werden und fähig sein, die Ausführung jeder Maßregel, über die man übereinkommen würde, zu garantieren. England gebe keine armenischen Angelegenheiten; man könne von ihm nicht erwarten,

daß es einfach als Gendarmrie des Sultans handeln werde. — Die Aufständischen scheinen noch einige Tage warten zu wollen, abgleich die Frist von 14 Tagen, die sie für die Bewilligung ihrer Forderung gestellt haben, Donnerstag Abend abgelaufen ist. Die Mächte werden ihre Vorstellungen wegen der Entsendung von Manition bei der griechischen Regierung erneuern. In Reithymo herrscht infolge der Haltung der Muhamedaner große Unruhe. Aus dem Innern des Aufstandsgebietes sind Nachrichten über Kämpfe längs des Militär-Cordons eingegangen. — Der nach Armenien entsandte englische Specialcommissar Fitzmaurice hat doch schon einige Erfolge zu Gunsten der Armenier erzielt. Im englischen Unterhause theilte am Mittwoch Staatssecretär Curzon mit, die Pforte habe Befehle an die türkische Commission in Birebit gesandt, daß Allen, die zum Christenthum zurückkehren wollen, dies gestattet werde. Fitzmaurice berichtet, eine Anzahl armenischer Familien hätte bereits von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht, er erwarte die Rückkehr anderer Armenier, die geflohen seien, und hoffe, daß die Einwohner der benachbarten Dörfer zum Christenthum zurückkehren würden. Die in eine Wokhse verwandelte armenische Kirche sei wieder hergestellt, die Priester seien zurückgebracht worden; ein Bataillon regulärer Truppen sei auf dem Wege von Aleppo nach Birebit, um die Reserve zu ersetzen. In der Türkei steht bekanntlich Todesstrafe auf den Abfall vom Islam. Die Armenier in Birebit waren nach einem vorausgegangenen schonungslosen Gemetzel zwangsweise zum Moschambanismus bekehrt worden.

England. Der Jamesonprozeß bewegt noch immer lebhaft die öffentliche Meinung in England. Man beginnt jetzt eingehender die Verhältnisse zu untersuchen, deren Opfer Jameson geworden ist. Insbesondere richtet sich die Aufmerksamkeit auf das Treiben der Chartered Compagnie, in deren Diensten Jameson gefangen hat und in deren Auftrag er jenen verunglückten Raubzug nach Transvaal unternahm. Was man längst hätte thun müssen, geschieht erst nach der Beurtheilung Jamesons; ein parlamentarischer Ausschuss wird das Verhalten der Chartered Compagnie, deren gewinnlütisches Raubsystem dem englischen Namen wahrlich keine Ehre gemacht hat, untersuchen. Dabei wird wohl auch die Frage ernstlich erörtert werden, ob es angängig ist, der Compagnie die ihr erteilten weitgehenden Berechtigungen zu belassen. Herr Cecil Rhodes dürfte es schon etwas schmil werden, wenn er die Nachricht von der Einsetzung dieses Untersuchungsausschusses empfangt.

Spanien. Die Begünstigung des kubanischen Aufstandes aus den Vereinigten Staaten muß in letzter Zeit wieder recht umfangreich gewesen sein, da Präsident Cleveland sich veranlaßt sah, abetmals eine Proklamation zu erlassen, welche den Bürgern die Bewahrung der Neutralität Kuba gegenüber zur Pflicht macht und ankündigt, daß jede Verletzung der Neutralität streng verfolgt werden wird. Helfen wird's nicht viel. — Auf der Insel Pinosa an der Südküste Kubas hat der Aufstand nun ebenfalls Boden gewonnen. Nach einer in Madrid eingegangenen Privatdepesche aus Havannah ist in der Hauptstadt der Insel Pinosa ein Waffen- und Munitionsdepot und damit zusammenhängend eine Verschwörung entdeckt worden. Der Verschwörer war es gelungen, sich des Militär-Kommandanten zu bemächtigen; derselbe wurde jedoch durch die Polizei wieder befreit und so der Plan zum Scheitern gebracht. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein in New-York eingegangenes Telegramm aus Havannah stellt die Sache etwas anders dar. Danach wäre unter den Gefangenen eine Revolte ausgebrochen. Dreihundert andere Personen hätten sich der Bewegung angeschlossen und bereiteten einen Angriff auf die Stadt vor.

## Deutschland.

Berlin, 1. August. Nach Ankunft des Kaisers traf von Himmelmart kommend, Prinz Heinrich von Preußen mit dem zur Zeit in Himmelmart zum Besuch weilenden Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, sowie der Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg hier ein. Die hohen Herrschaften verweilten bis 11 1/2 Uhr an Bord der „Hohenzollern“. Gestern früh 9 1/2 Uhr begaben sich dieselben wieder an Bord und verließen die „Hohenzollern“ erst bei der Abreise des Kaisers, welche gestern Mittag erfolgte. S. M. verließ um 11 1/2 Uhr in Begleitung des Prinzen Heinrich, des Herzogs Ferdinand von Schleswig-Holstein und des Erbgroßherzogs Friedrich August von Oldenburg, während die anwesenden Kriegsschiffe salutirten, die „Hohenzollern“ und begab sich mittels Dampfmaschine nach der Felsenbrücke und von dort zu Fuß nach dem Bahnhof. Trotz des Regens hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser mit begeisterten Hochrufen begrüßte. Prinz Heinrich begab sich mittags mit seinem hohen Besuche nach Himmelmart zurück. Gegen 8 Uhr abends traf der Kaiser mit Sonderzug aus Bahnhof Wilhelmshöhe ein und wurde daselbst von der Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen empfangen. Die Vertreter der Behörden waren auf dem Bahnhof erschienen. Die Majestäten begaben sich dann im offenen Wagen nach dem Schlosse, von begeisterten Hochrufen einer zahlreichen Menge begrüßt. — Der Kaiser empfing, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, in Kiel an Bord der „Hohenzollern“ den französischen Marineattachés Schiffslieutenant Burghard, welcher beauftragt war, dem Kaiser die Theilnahme des Präsidenten der französischen Republik an dem Untergange des Kanonenbootes „Tisic“ auszusprechen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner ein Telegramm des Kommandanten der k. u. k. österreichisch-ungarischen Kriegsmarine Fsch von Sterned an den Admiral Hollmann anlässlich des Unterganges des „Tisic“ folgenden Inhalts: Die Kaiserlich-königliche Marine theilt in treuer Kameradschaft die Trauer der deutschen Marine um den Verlust des Schiffes, der Offiziere und der Mannschaft, die mit heldenmüthiger, beispielloser Pflichterfüllung in den Tod gingen. Gleichzeitig veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ ein Dankestelegramm des Admirals Hollmann.

— (Staatssekretär v. Stephan) hat es mit unehrer Antimiten und deren konservativen Anhang seit dem Falle Balford gründlich verstanden. Der „Reichsbote“ bringt folgende Mittheilung: Am 14. d. M. ging durch die Berliner Zeitungen folgende, auch von uns gebrachte Notiz: „Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. von Stephan hat eine Inspektionsreise nach den schleswig-holsteinischen und holländischen Oberpostdirectionsbereichen angetreten“. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß das nicht zutreffen kann, da sich seit dem 15. d. M. der Herr Staatssekretär in der Sylter Badezeitung als Badegast Nr. 1660 verzeichnet findet und thatsächlich dort täglich mit einem frei umherlaufenden Jagdhund in Westerland gesehen wird.“ Wie wahrhaft diese Mittheilung ist, kann man nur ermeßen, wenn man weiß, daß die Notiz über die Inspektionsreisen nicht vom ersten besten Reporter in die Presse gelangt ist.

— (Eine Reform der Börsensteuer) soll, wie ein Berliner antimilitärisches Blatt von „gewöhnlich gut unterrichteter Seite“ erfahren haben will, in Aussicht genommen sein. Bei Berathung des Reichsfiempelabgaben- (Börsensteuer-) Gesetzes, das am 1. Mai 1894 erlassen wurde, hatte der Reichstag in zweiter Lesung beschlossen, daß alle börsenmäßigen Umlagegeschäfte in Waaren einer Besteuerung von 2/10 pro Mille unterworfen sein sollten, in dritter Lesung dagegen wurde die Regierungsvorlage angenommen, die nur die Besteuerung der börsenmäßigen Geschäfte in Waaren wollte, bei denen an der Börse Vermingelgeschäfte notirt werden. Angeblich will man jetzt das Gesetz in dem Sinne des Beschlusses der zweiten Lesung revidiren.

— (Das Urtheil gegen Schröder.) Nach einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Gouvernements in Dar-es-Salaam ist der bei der Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft angeheftete Plantagenleiter Friedrich Schröder wegen der von ihm verübten Gewaltthatigkeiten von dem kaiserlichen Gericht in Tanga zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— (Die Disziplinar-Strafordnung für die Schutztruppe) ist durch kaiserliche Verordnung vom 26. Juli neu geregelt worden. Auf die Angehörigen der Schutztruppen finden die Vorschriften der Disziplinarordnung für das Heer Anwendung, doch treten in die Ausübung der Disziplinar-Strafgewalt an Stelle des kommandirenden Generals der Reichsfinanzler, an Stelle des Divisionskommandeurs der Gouverneur

oder Landeshauptmann. Es wird also in Zukunft die militärische Disziplinarstrafgewalt auch von Beamten ausgeübt werden, die nicht Offizier sind. Ueber die in Deutschland sich aufhaltenden Angehörigen der Schutztruppen ist die Disziplinarstrafgewalt eines Regimentskommandeurs dem zum auswärtigen Amte kommandirten und in der Colonialabteilung mit der Bearbeitung der persönlichen Angelegenheiten der Schutztruppe beauftragten Offizier übertragen worden.

## Volkswirtschaftliches.

(Maßregeln zur Bewältigung des Güterverkehrs im Herbst. In einem Erlass an die königlichen Eisenbahndirectionen weist der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten darauf hin, wie bei der andauernd günstigen Conjunction auf fast allen Gebieten des Großgewerbes auf einen sehr starken Güterverkehr im kommenden Herbst zu rechnen sein wird, der vermuthlich noch dadurch gesteigert werden dürfte, daß, wie verlautet, die großen Kohlenlager an den Rheinhäfen ziemlich geleert sind und infolge eines größeren Anbaus von Röhren, besonders im Vergleich mit dem vorigen Jahre, eine erhebliche Vermehrung der Röhrensendungen eintreten wird. Die Directionen werden deshalb angewiesen, rechtzeitig alle Vorkehrungen zu treffen, um für die Bewältigung auch des hochgesteigerten Verkehrs gerüstet zu sein. Die zur Bewältigung des Wagenumlaufs dienlichen Mittel sind so vorzubereiten, daß sie mit dem Eintreten des größeren Wagenbedarfs sofort in Wirksamkeit treten. Die Einrichtung geschlossener Züge zwischen den Kohlenbezirken und den großen Verbrauchsplätzen sind weiter auszuweisen und die erforderlichen Bedarfszüge vorzuführen, auch sind im Interesse einer gleichmäßigeren Verteilung des Güterverkehrs die Kohlenverbraucher aufzufordern, auf möglichst frühzeitige Deckung des Herbstbedarfs Bedacht zu nehmen. — Hoffentlich haben diese Maßregeln den Erfolg, den sie bezwecken, die im Herbst jedes Jahres auftretende Calamität des Mangels an geeigneten Güterwagen nach Möglichkeit zu beseitigen.

(Fleischschau. Der Deutsche Fleischer-Verband bereite eine Eingabe an die Justizminister der deutschen Bundesstaaten und die Senate der freien Städte vor, worin um Beschaffung einheitlicher Beurtheilungs-Grundsätze in Sachen der Fleischschau gebeten wird. Gleichzeitig wird auch die Herbeiführung einer gleichmäßigen Rechtsprechung bei Uebersetzung der für das Fleischergewerbe geltenden Polizeivorschriften angestrebt.

(Zum Verbot des Detailreisens. Die wirtschaftlichen Corporationen sind bekanntlich aufgefordert worden, Erhebungen anzustellen, für welche Gruppen von Gewerbetreibenden ein Bedürfnis für Aufhebung des in der Gewerbeordnungsnovelle beschlossenen Verbotes des Detailreisens vorhanden sei. Dabel soll, nach der „N. N. Z.“, festgestellt werden, welche Artikel durch Reisende unmittelbar an Consumanten abgesetzt werden und in welchem Verhältniß dieser Absatz zu dem Gesamtumsatz der betreffenden Waaren und Firmen steht.

## Preußen und Umgegend.

+ Halle, 1. August. Dem Festschuss für den vom 6.—11. d. M. hier selbst stattfindenden Bundesstag des deutschen Radfahrer-Bundes hat jetzt Se. Hoheit der Prinz Eduard von Anhalt einen kostbaren Ehrenpreis, bestehend in zwei prächtigen chinesischen Vasen, übermitteln lassen, um dem Deutschen Radfahrer-Bunde seine Sympathien kundzugeben. Zugleich hat der Spender dieses werthvollen Ehrenpreises dem Festschuss sein Bedauern ausprechen lassen, daß es ihm leider nicht möglich sei, dem Bundesfeste beizuwohnen.

△ Boigtstedt, 30. Juli. Die diesjährige, Gott sei Dank, reichgelegnete Ernte ist hier am 20. Juli gleich nach der Erntebefehle, welche wieder zahlreich besucht war, mit dem Schnitte des Roggens begonnen worden. Diese nothwendigste Vorfrucht erfüllt nur da, wo kein „Gaer“ eingetreten ist, also an den mehr mageren Stellen des Bodens, die an sie gezeigten Hoffnungen, während an allen von Natur fetten Stellen und da, wo mit dem künstlichen Dünger besonderer Nachdruck geübt worden ist, in Folge des Lagere, welches schon während oder wenigstens bald nach der Blüthe eintrat, sich der Roggen klein- und schwächig zeigt. Eine unliebsame Unterbrechung hat das Einfahren übrigens durch ein Gewitter mit starkem Niederschlag und nachfolgendem Landregen erlitten. Schon lange hörte man die Landleute sagen: „Dies Jahr, wenn aus der liebe Gott sonst noch beschütet und bewahrt, haben wir eine selten schöne und gleichmäßige Ernte im Felde stehen“. Wüde Welt nun dieses Vertrauen des Landwirths auf den höheren Schutz durch baldige trockene Einsohnung bewahren und stärken. Der bisherige Regen dürfte dann wenigstens den

Kartoffeln, Rüben u. s. w. von besonderem Segen in der Entwidlung gewesen sein, ohne bis jetzt dem Roggen nennenswerthen Schaden zugefügt zu haben. Die Kirchernte, welche dies Jahr nicht so reich wie andere Jahre ausgefallen ist, was man schnell an dem geringen Zulpruch der Hausfrauen merkt, ist nun bis auf die Sauerkrücker zu Ende. Da letztere Frucht selten oder nie verliert, so dürfte sich hierin, als in der eigentlichen „Kuchenkrücker“ noch ein besonders lebhaftes Geschäft entwickeln. — Der Besuch des Kaffhäuser läuft seit dem 18. Juni, wo durch Se. Majestät den Kaiser die Weihe des großartigen Kriegerdenkmals für den Einiger Deutschlands und Wiederhersteller des Reichs, Wilhelm I., im Beisein aller Bundesfürsten stattgefunden, dem Besuche des Brodens wohl noch den Rang ab. Besonders an Sonntagen wird über fast unheimlichen Andrang von Seiten der Zurückkehrenden geklagt. Daß dabei auch allerhand unliebsame Zwischenfälle nicht ausbleiben, liegt auf der Hand. So fürzte neulich ein der Sonderhäuser Post gehöriges Kutschgehirr beim Umwenden und Ausbiegen die steile Böschung neben dem nach der „Kohlschütte“ führenden Fahrwege hinab, indem es die nächststehenden dünneren Bäumen umdrückte. Bei der Steilheit des Terrains würde es sich wohl noch mehrmals umschlagen haben, wenn es nicht von den weiter unten stehenden stärkeren Bäumen aufgehalten worden wäre. Die meist weiblichen Insassen waren glücklicherweise kurz zuvor ausgesiegen und die beiden Pferde hatten trotz des Steinregens merkwürdigerweise nicht einmal Hautabschürfungen erlitten. Dagegen war der Wägen mit belegenem Bröden, Kuchen, zerbrochenen Flaschen, Saucets, Kaffees, Waagentassen u. s. w. in buntem Wechself bedeckt. Der Kutschwagen, der die Räder nach dem Himmel zukreuzte, konnte nicht „ganz“ nach oben gezogen, sondern mußte auseinandergenommen und nach unten auf einen Baldweg geschafft werden, von wo aus sich der Külltransport zum Restaurationsplage leichter ermöglichte. Während dies an einem Wochentage geschah, kam am Sonntag darauf einer heiligen Familie in dem furchtbaren Menschengebränge ein Kind (achtjähriges Mädchen) abhanden und konnte bis zum Abend nicht wieder aufgefunden werden. Vater und Onkel des Kindes blieben daher in Tilseda über Nacht, um am nächsten Tage ihre Nachforschungen fortzusetzen. Das weinende Kind war inzwischen von einem Speibiter aus Odißleben aufgefunden und mit dahin gefahren worden, von wo es derselbe am nächsten Tags per Bahn und in Begleitung seiner Tochter den hiesigen Eltern wieder zuführen ließ. Nichtiger wäre es wohl gewesen, das Kind dem Restaurateur Herrn Zimmermann zu übergeben, bei dem ja auch die Eltern ihren Verlust gleich angemeldet hatten. Dadurch wäre die Ausgleitung früher erfolgt und den Eltern wären viele qualvolle Stunden erspart worden. Möchte doch dieser letzte Wink bei etwaigen späteren Fällen, die zwar nicht erwinlich, aber unausbleiblich sind, vom Publikum mehr beachtet werden.

+ Bernigerode, 30. Juli. Die Eröffnung der Gärzer Gartenbau-Ausstellung fand an dem städtischen Schützenplage heute Vormittag 11 Uhr durch den Vizevorstehenden, Herrn Oberstlieutenant Brandt statt. Derselben wohnten in Vertretung des Protectors Fürsten Otto zu Stolberg-Bernigerode der Erbprinz Christian Ernst zu Stolberg-Bernigerode bei, außerdem die Erbprinzeßin und die Prinzen Hermann und Wilhelm zu Stolberg-Bernigerode, die Prinzessin Clementine Neuß und Graf Constantin zu Stolberg-Bernigerode mit Gemahlin.

+ Greiz, 30. Juli. Arg beschwindelt wurde hier eine in einer mechanischen Weberei beschäftigte Arbeiterin, deren Mann krank darniederliegt. Sie hatte in letzter Zeit das Gehör verloren und ist in ihrer Angst auf die Zeitungsannonce eines Londoner Arztes hineingefallen, der ein Radikalmittel zur Wiedererlangung des Gehörs anpries. Ueberhand wurden ihm als solches gegen Rachnahme von 35 M. (!) einige feste Substanzen, ein mit Flüssigkeit gefülltes Fläschchen und ein Paar Ohrringe zu einem Paket vereint. Die Frau begab sich zu einigen Greizer Ärzten, um sich mit den Mitteln behandeln zu lassen, die aber lehrten solches als aussichtslos ab. Nun hat sie das Paket zurückgeschickt und ist, ohne ihr Gehör wiedererlangt zu haben, um eine Erfahrung reicher, aber um 35 M. ärmer.

+ Gera, 30. Juli. Heute Nachmittag ereignete sich auf diesem Hauptbahnhofe ein großes Unglück. Der seit länger als 20 Jahren schon im Bahnbedienste stehende Beamte Kögler aus Luba hatte, wie die S. Ztg. schreibt, beim Rangieren ein Signal überhört und wurde von einem Zuge erfasst und zu Boden gerissen. Dabei kam er zu unglücklich unter einen Wagen zu liegen, daß der Unglückliche nur als unkenntliche Masse aufgehoben werden konnte. Er hinterläßt eine Familie.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 31. Juli. Gestern Abend hat paßierte unseren Bahnhofs ein Sonderzug mit Sängern aus der Mark Brandenburg, namentlich aus Berlin, die zum V. deutschen Sängerbundesfest nach Stuttgart reisten. Die Sänger der hiesigen Gegend find heute nach dahin abgedampft. — Wie hiesige Flüchtlinge melden, schwebte der Schnellzug Kassel—Halle bei Station Witzkau in großer Gefahr zu entgleisen. Ein weibliches Pferd befand sich auf dem Geleise, als der Zug heranbrauste und das Tier zermalmt. Zum Glück räumte die Maschine das Hindernis schnell bei Seite. — Der Arbeiter Heinrich Franke aus Klitzschmar bei Delitzsch gerieth gestern auf einem dortigen Gute mit der rechten Hand in das Getriebe einer Drehschneidmaschine, als er Getreide nachschleiben wollte. Dabei wurde die Hand derart verletzt, daß sie wohl wird amputiert werden müssen. Der Bedauernswerte fand in der hiesigen Klinik Aufnahme. — In die hiesige Herbergschule wurde u. A. eingeliefert der Maler Mohrholz von hier, welcher gestern in einem Anfälle von Geistesfieber sich seine Beinen mit Petroleum tränkte, um diese dann anzuzünden. Zum Glück wurde dies von Hausbewohnern rechtzeitig bemerkt und der Bedauernswerte an seinem Vorhaben gehindert. — Soeben fand man am Ufer der Jegen. wilden Saale die Kleidungsstücke eines Mannes, anscheinend Arbeiter, der heute Morgen in diesem Gesprungen sein soll, um sich das Leben zu nehmen.

Halle, 31. Juli. Um ihrem Unmut über dies und jenes Ausdruck zu geben, benutzen die „Genossen“ die sozialdemokratische Presse, gleichviel ob das darin Mitgetheilte den Thatfachen entspricht oder nicht. In vielen Fällen muß sich dann das betr. Blatt zu Berichtigungen bequemen und außerdem hat dann noch der „Verantwortliche“ Strafantrag zu gewärtigen. Keine Ausnahme hiervon macht das hiesige sozialdemokratische „Volksblatt“, das sich von den „Genossen“ trotz aller Verwarnung seitens der Redaction häufig zu viel berichten läßt, was diese nicht verantworten können. Als Beweis dienen die vielen Berichtigungen. So auch wieder mit dem Streik in der Maschinenfabrik von Scheller & Schreiber hier, der nach dem „Volksblatt“ in Folge einer Maßregelung seitens der Fabrikverwaltung in Wirklichkeit aber aus Feindschaft der Streikenden entstanden ist. Zwei Mann, die neu eingestellt sind und nicht mit freitren, werden durch Veröffentlichung ihrer Namen gewissermaßen als Streikbrecher bezeichnet und so der Arbeiterschaft gegenüber benachteiligt. Diese beiden Arbeiter erklären nun, da das „Volksblatt“ ihre Gegebenheiten nicht aufgenommen hat, in einem anderen hiesigen Blatte den wahren Sachverhalt in gedachter Fabrik. Danach ersieht der Auswand der Arbeiter als ein vom Zaun geschwener, wie so mancher andere.

Weißenfels, 1. Aug. Zum städtischen Branddirector an Stelle des verstorbenen Herrn Rudolf Göke ist Herr Urmachermester Oskar Kronenberg, seitiger Brandmeister und Kommandant der städtischen Feuerwehr, ernannt und gestern Vormittag verpflichtet worden. Damit ist die Leitung unseres städtischen Feuerwesens in die Hände eines mit allen Gebieten desselben innig vertrauten, an Erfahrung reichen Mannes gelegt, unter dessen Oberleitung die Leistungsfähigkeit unserer trefflichen Wehr nicht nur die gleiche bleiben, sondern sich sicherlich noch erhöhen wird. Der neue Branddirector wird das Kommando der freiwilligen Feuerwehr nach wie vor behalten. Ein neuer Brandmeister soll in der auf Dienstag Abend einberufenen Generalversammlung der Feuerwehr gewählt werden.

Hamburg a. S., 31. Juli. Wegen Majestätsbeleidigung wurde von hiesiger Strafkammer der aus Ostpreußen gebürtige Malergehilfe Karl Wien, z. B. in Freyburg, verurtheilt. W. ist jene Person, die vor der Kaffhäuserfeier durch präpotente Äußerungen die Behörden in Bewegung setzte. Das Urtheil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Magdeburg, 31. Juli. Eine hervorragende Marschleistung haben zwei hiesige Herren, die Brüder Hofmann, am Sonntag ausgeführt. Dieselben haben den ca. 80 km betragenden Weg von hier nach Halle in einem Tage zu Fuß zurückgelegt. Früh 3 Uhr sind die Wanderer von hier aufgebrochen, haben ihren Weg über Gr. Salze, Raabe, Bernburg und Könnern genommen und sind um 7 1/2 Uhr abends zwar ermüdet, aber sonst wohlbehaltener in Halle eingetroffen.

Leiz, 29. Juli. Die Stadtverordneten genehmigten eine Vorlage betreffend einen Erweiterungsbau des Schlachthofes und bewilligten die auf ca. 50 000 Mark veranschlagten Kosten.

Eilenburg, 31. Juli. Die X. Hauptver-

sammlung des „Provinzial-Herbergs-Verbandes“ wurde gestern hier abgehalten. Derselbe Herbergs-Bund leitete die Verhandlungen. Dem Verband gehören nach der S.-Ztg. 48 Herbergen an, davon 5 in Anhalt. Vier sind im letzten Jahre neu eröffnet: Eilenburg, Osterwieck, Duerfurt und Landsberg; Staßfurt ist eingegangen. Die Collectengelder betragen seit 1889 21 145 Mk. Mit 35 Herbergen zur Heimath sind Verpflegungstationen verbunden. 1895 verkehrten in 47 Herbergen 172 913 durchreisende zahlende Gäste, 2196 Koffgänger und in 33 Verpflegungstationen 136 916 Personen. Nach Bekanntgabe dieses Geschäftsberichts wurde ein Vortrag über den Arbeitsnachweis gehalten. Es wurde die Einrichtung desselben hergeleitet und sein großer Werth anerkannt. Bindende Beschlüsse konnten nicht gefaßt werden, aber ein lebendiger Austausch der gemachten Erfahrungen fand statt. An der Verhandlungen nahmen 51 Personen, darunter 31 Hausväter, theil.

Kranstadt, 31. Juli. Seit einigen Tagen hat das regierende Fürstliche Paar von Schwarzburg-Sondershausen in hiesigen Schloß Wohnung genommen. Währendlich pflegt das Fürstliche Paar einige Zeit in unserer Stadt zu verweilen. Vorgestern und gestern vereinigten die Herrschaften zahlreiche Personen von Rang und Stand um sich; sonst werden vielfach gemeinnützige und gewerbliche Institute eingehend besichtigt. Von hier aus werden die Herrschaften sich nach Gehren begeben, wo auch am 7. August in aller Stille ländlicher Zurückgezogenheit der Geburtstag des Landesherren gefeiert werden wird.

Heißen, 29. Juli. Auf der Grube „Gottlob“ wurde am Montag der 25 Jahre alte Häuer Franz Kipping durch ein sich lösendes Stück Kohle schwer verletzt und auch nach Anlegung eines Nothverbandes dem Knappschaftskrankenhaus „Bergmannstrasse“ zugeführt.

Kom Kyßhauer, 30. Juli. Kürzlich brachten die Zeitungen eine Notiz (die auch wir aufnehmen), nach welcher auf dem Denkmalstuhm die Inschrift PREUSSM zu lesen sein soll. Wie hierzu bemerkt sein mag, hat das Fehlen des E inien triftigen Grund. Die Namen der vier größten deutschen Staaten: Preußen, Bayern, Sachsen, Baden sind nämlich auf salzigen Flaggensbändern eingewickelt und durch die Falten sind naturgemäß Buchstaben verdeckt. Das ist aber nicht nur bei Preußen, sondern bei den anderen Namen auch der Fall.

Vom Broden, 31. Juli. Seit Mittwoch, wo sich die allgemeine Wetterlage nach Entladung heftiger Gewitter in Nord- und Mitteldeutschland vollständig geändert hat, ist kühl und regnerisches Wetter eingetreten. Was in den beiden Monaten Juni und Juli fast gar nicht vorkam, das nämlich den ganzen Tag über dichter Nebel die Brodenspitze bedeckt, ist jetzt nichts Ungewöhnliches mehr, denn seit Mittwoch Nachmittag bis heute um dieselbe Stunde ist die Sonne nicht zum Vorschein gekommen und treten damit schon Witterungsverhältnisse ein, die allenfalls im October, sonst aber erst im Winter dem Charakter der Witterung ihr vorwaltendes Gepräge verleihen. Bei Nordwind hat diese ungünstige Witterung ihren Anfang genommen, während heute bei Südwind der Regen stärker und ergiebiger als an den Vortagen auftritt. Die Feuchte, bei dem nach Südwesten hin abnehmenden Luftdruck, von den Küstengebieten Mittel- und Südwesteuropa herwehende Südostströmung, läßt den Nebel in seiner bisherigen Dichtigkeit fortbestehen und ist noch mit 10° Celsius temperirt.

Weissenfee i. A., 30. Juli. Ein schweres Unglück wird aus Waltersdorf bekannt, das den Gutsbesitzer und Ortsrichter Friedrich Louis Büchner betraf. Dieser hatte in seiner Scheuer eine Leiter bestiegen. Da sie zu rutschen begann, sprang er ab, kam aber dabei zu Falle und schlug so heftig auf die Tenne auf, daß er, obwohl ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, nach Verlauf von einigen Stunden an den erlittenen Verletzungen verschied.

Die vollspurigen Eisenbahnen der Provinz Sachsen. Am Schluß des Betriebsjahres 1894—95, des letzten Zeitabschnittes, für den auf diesem Gebiete amtliche Feststellungen erfolgt sind, fanden sich im preussischen Staate 17 331,2 km Staatsbahnen. Davon entfielen auf die Provinz Sachsen 1864,2 km. Von den übrigen preussischen Provinzen überbieten uns in dieser Hinsicht nur Schlesien (2580,2 km), Brandenburg (2382,4 km) und Rheinland (2296,3 km). Die Provinz Sachsen umfaßt zu jener Zeit ferner 478,3 km Staatsbahnen und auf Rechnung des Staates verwaltete Privatbahnen, sowie 89,2 km Privatbahnen, die nicht auf Staatsrechnung verwaltet wurden nach dem Nebenbahnystem. In diesen Beziehungen hält unsere Provinz

unter den Provinzen des preussischen Staates ungefähr die Mitte. Die Länge der Haupt- und Nebenbahnen zusammen betrug in der Provinz Sachsen im Jahre 1894—95 mit hin 2431,7 km. Mehr haben nur Schlesien (3461,3 km), Rheinland (3418,3 km) und Brandenburg (2912,4 km). Zwei- und mehrgleisig waren von der Gesamtlänge 1220,3 km; in dieser Beziehung überbieten uns nur Rheinland (1758,7 km) und Brandenburg (1247,7 km). Von der Gesamtlänge der provincial-sächsischen Eisenbahnen entfielen auf je 1000 qkm Grundfläche 96,3 km, auf je 100 000 Einwohner 90,3 km. In diesen beiden Hinsichten nimmt unsere Provinz im Staate abermals etwa die Mitte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. August 1896.

Dem Kommandeur von Dheim im Thüring. Husaren-Regiment Nr. 12 ist der Kofte Oberleutnant vierter Klasse verliehen worden.

Am Freitag Abend beging der Bürger-Gesang-Verein im Garten der „Reichskrone“ sein großes Sommerfest. Dank der endlich eingetretenen günstigeren Witterung gestattete sich dasselbe bei einer wirklich wunderbaren Beleuchtung und bei den trefflichsten musikalischen Darbietungen zu einem so durchaus gelungenen, daß es seinen Vorgängern sich in jeder Beziehung an die Seite stellen konnte. Das Programm umfaßte gute und gefällige Orchesternummern, vorgetragen von unserer Stadtkapelle, sowie eine Reihe frischer und kräftiger Männerchöre, die dem thätigen Streben des Vereins und seines Leiters zur höchsten Ehre gereichten. Um 9 Uhr bewegte sich ein Fackelzug der Kinder durch den Garten, für Fackelmann ein bewundernswerther Anblick, und um 11 Uhr gab eine Polonaise der Erwachsenen das Zeichen zur Eröffnung des Balles, dessen Schauplatz natürlich in den Saal verlegt wurde.

Wie uns mitgetheilt wird, gebent der Cello-Virtuos Herr Holzmann aus Gens unter Mitwirkung bewährter hiesiger Kräfte nächsten Freitag in der „Reichskrone“ ein Concert zu veranstalten. Herr Holzmann ist ein Merseburger Kind und uns auch als vorzüglicher Musiker längst schon bekannt, da er uns im Sommer 1889 zweimal Gelegenheit gab, seine eminente Kunstfertigkeit zu bewundern. Unter dem 11. August jenes Jahres konnten wir unsern Lesern folgenden Bericht erstatten: „Das Concert des Herrn Holzmann hatte am Freitag ein ungemein zahlreiches Publikum nach dem „Ziboll“ geführt. Die Erwartungen, welche man an das Auftreten des kunstfertigen Landmannes geknüpft, waren ohne Zweifel keine geringen, aber sie wurden nicht nur vollkommen erfüllt, sondern weit noch übertroffen. Das bewies die andachtsvolle Stille, mit welcher man den zauberhaften Tönen lauschte, das bewies vor allem auch der Ruf von Piece zu Piece steigende Applaus, der zuletzt einen hier fast ungewohnten stürmischen Charakter annahm. Herr Holzmann zeigte sich in der That als ein Meister auf seinem Instrument, als ein Künstler von hervorragendem Range, ausgestattet mit einer feinen musikalischen Auffassung und mit einer wunderbaren Technik. Sein Spiel war Gesang und Poesie zugleich, seine Tonbildung bis in die höchsten Töne hinaus von überaus schöner Schönheit und seine Virtuosität, die sich namentlich in dem Poppel'schen Spinnlied bekundete, eine so glänzende, daß der Beifall der begeisterten Zuhörer kaum enden wollte.“ Herr Holzmann ließ sich damals gern bereit finden, ein zweites Concert zum Besten des Kaisers Friedrich-Denkmal zu geben, und mit gleicher Liebenswürdigkeit erklärt er heute, einen namhaften Theil des Reinertrags dem Fonds des Kaisers Wilhelm-Denkmal zuwenden zu wollen. Wir glauben nichts weiter sagen zu brauchen, um alle Musikfreunde unserer Stadt zu bestimmen, kommenden Freitag ihre Schritte nach dem Saale der „Reichskrone“ zu lenken.

Am einem Geschäftshause des Neumarkts ist das Cigarrenschild innerhalb eines halben Jahres nun schon zum dritten Male durch Bubenhände herabgerissen worden. Der Wächter hatte es nach den gemachten Erfahrungen so fest vernieten lassen, daß es nur mit vieler Mühe und unter Anwendung von besonderen Mitteln zu entfernen war. An bloßen Uebermuth ist kaum zu denken, es müssen wohl noch andere Beweggründe für den Unfug hier vorliegen.

Gestern kaufte ein Krempergespann die Oberbrettestraße hinunter, bis es endlich beim Anprall an das Gehäus von Vorwerk und Unterbrettestraße die Deichsel zerbrach und dadurch zum Falten gezwungen wurde. Es ist wirklich erfreulich, daß das führerlose Gespann kein weiteres Unglück anrichtete.

Durch eine leichtsinnige Handlung zog sich der

Arbeiter Friedr. Fiedler einen recht empfindlichen Fall zu. In dieser Königs-mühle werden die von einer Papiermaschine gefertigten Cellulose- und Papierrollen durch einen automatischen Aufzug nach der oberen Etage befördert. Fiedler, der mit der betreffenden Arbeit betraut war, wollte wahrscheinlich während der Mittagszeit eine Kunstproduction ausführen, weshalb er sich von dem Maschinen-gehilfen Hugo Schliepke und dem Arbeiter Herrn Klingmüller, auf 3 Rollen hängend, durch den Aufzug hinaufziehen ließ, und da sich die Rollen drehten, kam er zwischen die Decke und die Rollen, sodaß Klingmüller den Aufzug herablassen mußte, wobei aber Fiedler die Kraft verlor und in 1/3 Höhe herabstürzte. Fiedler wollte nicht nach Hause getragen werden, sondern ging allein, fiel aber auf dem Doppelpfade ermattet nieder, wo er von einer herbeigekommenen Equipage aufgenommen und ins Krankenhaus gefahren wurde.

\*\* Weltzien wurde der dem Alkohol stark ergebene Arbeiter R. Löwer betrunken in den Anlagen gefunden. Zwei Exekutivebeamte schafften ihn nach dem Volksgewahrsam, wobei sie ihn weit mehr festsetzen als führen mußten — für die Verhaftung sind die Beamten zwar willkommener, aber keineswegs empfehlenswerter Anblick.

\*\* Eine Schneiderin über das Damen turnieren. Der Einfluß des Turnens auf die Körpergestaltung der heranwachsenden weiblichen Jugend ist ein Thema, über das zur Zeit in beliebigen Kreisen recht regen Debatte wird. Nunmehr äußert sich auf Befragen von interessierter Seite hierzu auch eine der geschicktesten Berliner Schneiderinnen, zu deren Kundenkreis zahlreiche junge und ältere Damen gehören, deren Natur eine besonders geschickte und sorgfältige Herstellung der Kleidung erfordert. Die Dame erzählt, daß sie aus praktischen Gründen seit Jahren über die Maasse ihrer Kundinnen genau Buch führe und jede Maßveränderung gewissenhaft verzeichne. Bei einer Durchsicht dieser „Personalakten“ habe sie gefunden, daß eine erhebliche Zahl derjenigen Mädchen und nicht schlecht gewachsenen Damen, von denen ihr bekannt ist, daß sie gezeigte Turnübungen betreiben, wenn auch langsam, so doch stetig eine normale Körperbildung erlangen, während bei Personen, die turnerische Uebesübungen nicht betreiben oder keine Gelegenheit dazu haben, vielfach das Gegenheil der Fall ist; jedenfalls aber sei bei ihnen eine Verbesserung nur selten zu bemerken. Die meisten Vortheile ergiebt nach der Meinung der Schneiderin, die sich auf die Angaben der Kundinnen stützt, die Turnübungen, die eifrig, aber auch unter kundiger Anleitung Freiübungen ausführen. Von den Geräthen sei der Borren dem Red vorzuziehen, da bei Reckturnerinnen nicht selten eine Krümmung des Rückgrats zu konstatiren ist. Ueber die beste Kleidung für Turnübungen befragt, äußerte sich die Dame, daß diese Frage noch eine offene sei. Wichtigemwerth wäre es, wenn zur Erzielung derselben oder wenigstens zur Aussprache über dieses Thema sich Gelegenheit fände, damit praktisch und theoretisch erfahrene Turnrinnen mit Schneiderinnen der Sport-Kostümbbranche ihre Meinungen aus- tauschen könnten.

\*\* Sommertheater im Livoli. Wie wir bereits bemerkt haben, hat die Direction mit der Einführung älterer Sachen entschieden mehr Glück als mit Novitäten. Nicht etwa als ob auf deren Einführung nicht ebensowohl Sorgfalt verwendet würde — gewiß nicht — aber mit wenigen Ausnahmen ist das neuere Repertoire doch mehr für kurzen Gebrauch eingerichtet, während die Stücke älteren Styles auch heute noch gangbare Münze sind. So war denn auch gestern das Theater namentlich im Parquet gut besucht und das allgemeine Urtheil ging dahin, daß man eine bessere Aufführung von Wülfenbals: „Das zweite Gesicht“ auch an größeren Bühnen nicht besser sehen würde. Das zweite Gesicht ist vor ungefähr 4—5 Jahren hier bereits ohne nachhaltigen Erfolg gegeben worden — es mag das an der Besetzung der Rollen gelegen haben — die gestern durchweg ausgezeichnet besetzt waren. Es zielt dies namentlich von der Rolle des Grafen Mengas, die in Herr Schweizer einen ganz vorzüglichen Vertreter hatte. Herr Director Dreißler aber können wir in seinem Interesse nur dringend zu einer Wiederholung rathen.

#### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S An Stelle des Lehrers Müller zu Röden ist der Schuldheiß Franz Schumann zu Bockfeld zum Stellvertreter des Landesbeamten für den Landesbezirk Röden bestellt worden.

S Querfurt, 21. Juli. Eine heute Nacht ins städtische Hoflatal als obdachlos eingelieferte Frauenperson U., aus Adersleben wurde aus demselben schleunigst ins städtische Krankenhaus übergeführt werden, wo sie gegen 4 Uhr einem

Mädchen das Leben gab. — In Babelitz rettete am Sonntag Fleischermeister B. Heilig aus Freyburg, aufmerksam geworden durch den Zuruf eines ihm voranfahrenden Geschäftsführers an einen anderen, das etwa 4jährige Kind des dortigen Förstlers mittelst eines Rettungs aus der Gefahr, im Dorfteich zu ertrinken.

### Vor 30 Jahren.

#### Chronik des Deutschen Krieges von 1866.

- 2. August. Wanteuffel hält seinen Einzug in Würzburg. Der Krieg hat ein Ende.
- 3. August. Wanteuffel wird als außerordentlicher Gesandter nach Petersburg geschickt, um dort rück alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

#### Vermishtes.

\* Die zukünftige Residenz des Kronprinzen) Je weiter die Vorarbeiten hereinwachen, um so mehr beschäftigt man sich mit der Frage, wo die einzelnen Brücken nach erreicht Vollständigkeit ihren einge- setzten Fortschritt zeigen sollen. In erster Linie handelt es sich um die Wahl einer geeigneten Residenz für den in vier Jahren zurückzukommenden Kronprinzen. Wie das „N. Journ.“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, sei hierzu das Schloss Bellevue auszuwählen. Schon im vergangenen Jahre begann man dort mit den nöthigsten häuslichen Veränderungen, indem man neue Wästen und das Dach neu bedeckte. In diesem Jahre arbeitet man nun schon fast überall eifrig und geht höchst eifrig die Schloss Bellevue mit einer vollständig neu geputzten weiß gestrichen. Die sonstigen Veränderungen im Innern des Schlosses beschränken sich in diesem Jahre nur auf Begründung einzelner Räume. Mit der Wahl des Schlosses Bellevue als Wohnung des deutschen Kronprinzen ist auch die Fernbahnhofsfrage für das Bellevue- und Genshawert in gütlicher Weise entschieden. Ein im letzten Besuche des kaiserlichen Hofpräsidenten in dem künftigen Kronprinzlichen Domicil zu entscheiden, soll der Stadtbau- hof Bellevue erweitert werden und eine Fernbahnhofsstation bekommen. Das dazu noch fehlende Terrain wird vom Bellevue-Park abgetrennt.

\* Eine eigenartige Trauerfeier) fand am Donnerstag Nachmittag von 5 bis 7 Uhr in der Berliner Kirche statt. Dort versammelten sich zahlreiche Schwärze aus der Colonatalschule der Gewerbe-Schule, um an der Beiste des Ehepaars Regis Salim die von ihrer Religion vorgeschriebenen Ceremonien vorzunehmen. Der erste Theil, dem auch zwei weiße Säuglinge beizuhören, bestand in Gebeten und Gesängen. Im zweiten Theile, der ebenso wie der erste eine halbe Stunde dauerte, waren die Schwärzen ganz unter sich. Dem Kirchenchor nach führten sie jetzt um den Todten herum auch Tänze auf. Dann legten sie die Leiche in den Sarg und deckten sie mit weißen Tüchern zu, nachdem sie alle Gebete mit „Gott mit uns“ hatten. Nach der Feier besahen die Schwärzen ihre Landheute, die krank in der Capelle liegen. Zu den Weibern, die schon länger tot sind, ist am Donnerstag noch der Togo-Neger Jofoto hinzugekommen, der an einer Augenentzündung leidet. — Der Herrschafts Salim wird auf dem künftigen Friedhofe in der Halenstraße beerdigt werden.

(Vor den Augen seiner Mutter) hat sich in Aufseher der Altkasse Bedenktandebel Polorn, ein- geschlossen. Polorn unterliegt dem „Reinen Fremdenstatut“, zufolge seit längerer Zeit mit einem 17jährigen Mädchen ein Liebesverhältnis, welches zu häufigen Auseinandersetzungen zwischen den Eltern der Weiben Anlaß gab. Endlich aber brachten es die jungen Leute dahin, daß die Eltern den Besuche gestatteten, die jedoch wurde jedoch von der beherrschenden Stellung des jungen Mannes abhängig gemacht. Die großen Eltern lag Polorn seinen Studien ob, vor einiger Zeit fand er vor der Prüfungsummission. Er bestand die Prüfung jedoch nicht und fiel durch. Die ganze Ehrliteratur seiner Eltern wurde sich nun gegen das Mädchen, welches ihn angeblich vom Lernen abgehalten hatte. Auch der Vater des jungen Mädchens wollte von dem durchgefallenen Kandidaten nichts mehr wissen. Am 23. Juli verabschiedete sich Polorn von seinen Eltern, indem er angeblich einen kleinen Spaziergang zu unternehmen. Seit jener Zeit sind die Verwandten und Bekannten mit ihm das junge Mädchen. Zwei Tage später erhielt ein Freund des Bekannten die Nachricht, daß Polorn in Wien sich befindet, daß sein Gelder nach Madras nach Wien zu schicken. Zum Schluß erkundigte Polorn seinen Freund, dieser möge Niemandem sagen, wo er, Polorn, sich aufhalte. „Ich trage einen geladenen, sechsläufigen Revolver bei und wenn Niemand kommt, mich abzuholen, und wäre es selbst meine Mutter, so erschieße ich mich sofort.“ Der Brief war in Aufseher angetrieben. Der Freund nahm die Drohung nicht ernst und erklärte den Eltern Polorn's von dem Brief. Die Mutter des jungen Mannes begab sich hierauf nach Aufseher. Sie kam Montag früh dort an und begab sich in das Hotel, in welchem ihr Sohn wohnte. Dieser hand zulkullig am Fenster und sah seine Mutter kommen. In der nächsten Minute hatte er den Revolver aus der Tasche gezogen und die Waffe gegen sich abgedrückt. Die alte Frau brach bei der Detonation des Schusses mit der Mutter: „Mein Sohn hat sich erschossen.“ ohnmächtig zusammen. Polorn war sofort tot.

\* (Eisenbahnunfälle) Ein Zusammenstoß zwischen einem Bergungszug und einem Schnellzug ist 4 Meilen von Atlantic City im Staat New-Jersey erfolgt. Zwei Waggons des Bergungszuges sind zerstört, ungefähr 50 Passagiere getödtet, zahlreiche verletzt. Hilfe ist abgegangen. (Die Wasseranleiter des Staates Iowa) haben einen neuen Plan angedacht, um den ihnen bestehenden Gesundheitlichen Gefahren zu vermeiden. Wie im Staat New-York, so besteht auch in Iowa ein Gesetz, wonach es verboten ist, im Umkreise von 300 Fuß von einer Schiffe oder Kirche eine Kneipe zu betreiben. In Keosau, einem an Wasserfischeln reichen Ort, sind die letzteren auf den Marx verfallen, eine Kirche aus Röden zu erbauen, die sie in der Nähe der Hauptkneipe des Ortes zu stellen gedenken. Es heißen darüber den Befehl der Kneipe zwingen zu können, einen Ausschuss zu wählen. Sobald er sich an einem anderen Orte niederzulassen, werden sie sein Gesand um eine neue Ansicht-Ansicht eingekerkert hat, folgt ihm die Kirche nach, und der Mann muß aufs neue weiterziehen. Dieses Programm soll fortgesetzt werden, bis

der Wirth den Kampf aufgibt und den Ort verläßt, wosauf die Temperenzanleiter sich ein neues Opfer aussuchen, mit dem in gleicher Weise verfahren wird. Wenn der fromme Mann nur nicht daran scheitert, daß der Wirth seine Kneipe ebenfalls auf Röden legt! Es könnte dann ein erbauliches Wirtentreuen nach Kadabrat zwischen Kirche und Kneipe entstehen. In dem Ort Madrid erbatene die Temperenzanleiter, die dem dortigen Wirth eine feste Kirche, und die Gemeinde verlanke dann die Schließung der betreffenden Wirtshaus. Der Wirth erwidert, dies zu thun, da er seine Wirtshaus betrieben habe, ehe die Kirche erbaut worden sei, so machte die Gemeinde einen Prozeß gegen ihn anhängig, dessen Entscheidung man mit Spannung entgegen sieht.

(Ueber ein Hofnarr in Montenegro) berichtet ein Wiener Foliant. Zwei Männer hatten ein ganzes, am Spiege getrunkenes Schwätz und die Tafel geschlopp. Der Herr erbot sich vom Ramin und mit ihm die ganze Gesellschaft, um an der unter der Faß der Gerichte betraute zusammenbrechenden Tafel Platz zu nehmen, in deren Mitte das Schwein in seiner ganzen Herrlichkeit ausge- streckt lag, von den Spitzen der Vorderbeine bis zu denen der Hinterbeine über sechs Fuß lang, ein wahres Mien- tier. Der Herr gab einem Adjuvanten sogleich ein Zeichen, und dieser erbot sich, die Tafel vor die Mitte der längste des Tisches. Nun geschah etwas, was unteren Hanskauen in ihrem eigenen Heim wenig Vergnügen bereitet hätte: Der junge Offizier, eine herrliche Erscheinung mit schwarzem Schnurrbart, hat die vor ihm eigenen um etwas Platz, zog seinen Sabel, marierte mit dem Sabel auf dem Braten eine Stelle, holte aus, ließ seinen Sabel durch die Luft sausen und schlug mit einem Hiebe das Schwanz auf der mittleren Seite mitten durch, das Fisch- zeng schied und lief in die Tischplatte hinein, so daß alle um- stehenden zu lachen anfangen. Kaum war dieser Hieb gefallen, so war der Sabel auch schon wieder in der Scheide und der Offizier sah auf seinen Blase, als ob nichts geschehen wäre, das Ganze war das Werk eines Augenblicks. Dem Braten, in dessen Innern ein Ruter Waagnen gefunden, welchem wiederum eine Schenke, die der Herr am Nachmittag geschossen, im Magen lag, wurde nach besten Kräfte zuge- brochen und er sogleich delikt.

(Aus den letzten Seiten vor Einführung der Eisenbahnen) bringt die Pflichten des Wittensministerium der öffentlichen Arbeiten und Reichs-kommunikations- Angelegenheiten. Die unwahrscheinlich und dreißig Jahre un- terschiedlichen hatten ein Recht zum unterhaltener Straßen geschaffen, und die Polizeiverwaltung hatte es verstanden, auf den selben eine verhältnismäßig vorzügliche Personenpost- verbindung herzustellen. Auf den selbsterreichten Strecken befinden neben den Personenposten Eisenbahnen, welche die großen Entfernungen in ausfallend kurzer Zeit zurücklegen. So gebrauchte z. B. die Strecke von Halle — Frankfurt a. M. für die 342 Kilometer lange Strecke nur 35 Stunden einschließlich aller Aufenthalt- und einer Geschwindigkeit von rund 10 Kilometer für die Stunde entspricht. Dabei war für die leitliche Besorgung durch Einschließung auskömmlicher Baueisen für Frühstück, Mittag- und Abendmahl Sorge getragen; ja bei den nach Frankfurt a. M., Köln und Hamburg fahrenden Posten waren sogar je ein einziges Frischfleisch vorgeschrieben. Die verhältnismäßig große Geschwindigkeit der Posten war selbstverständlich nur durch eine genaue Regelung des Personalstandes zu ermöglichen, wie denn überhaupt in diesen Zeiten der Posthalter namentlich in den kleineren Orten eine ganz hervorragende Rolle spielte. Weshalb Umfang derartige Posthalterien hatten, möge aus der Tabelle hervorgehen, daß vor der Eröffnung der Bahn Berlin — Frankfurt a. M. auf der Bahnstation in Hirschberg e- tässächlich 63 Pferde gehalten wurden, deren Zahl während der dreimal jährlich abgehenden Frankfurter Posten (jeweils 18 Tage) bis auf 272 stieg. Zum Postreife Berlin gehörten im Jahre 1840 15 Posthalterien mit 200 Postwägen und 800 Pferden.

\* (Die Ausstellung in Nishni-Nowgorod), welche der russischen Regierung so viel gelobt hat und verhältnismäßig so wenig besucht wird, wird jetzt in systematischer Weise begangen, unter den Volksschullehrern einen großartigen Konkurrenzwettbewerb zu geben. Zugleich sind 800—900 Volksschullehrer aus allen Theilen des russischen Reiches auf der Ausstellung. Dank der Initiative der Gesellschaft, der gegenseitigen Hilfe der Lehrer und Lehrerinnen des Gouvernements Nishni-Nowgorod, erhalten nach der „Königsb. Post.“ die Lehrer für nur 1 Rubel 60 Kopfen für die Zeit von 10 Tagen freies Quartier (Bett und Bettwäsche) und helles Wasser zur Reinigung von Trench, über die Ausgaben nehmen sie in dem billigen Betrag des des Finanzministeriums auf der Ausstellung eingerichtet hat, der Reich der Ausstellung kostet ihnen nichts, es werden für sie besondere Vorlesungen über die Ausstellung gehalten, im Theater genießen sie einen Rabatt von 60 Ct. u. f. w., so daß ein Volksschullehrer bequem und gut mit 1 Rubel und 50 Kopfen von Tag auskommen kann. Selbst aus dem Zugangegebiet, aus Wsh- hörden sind eine Anzahl Volksschullehrer in Nishni- Nowgorod eingetroffen, die die Volksschule, eine Fertigkeit so gut und so annehmlich auszubilden wie ich, für die russischen Volksschullehrer wohl sobald nicht wiederfahren dürfte. Nach übereinstimmendem Urtheil studieren die Leute die Ausstellung wirklich mit einem höchsten Eifer und vertiefen sich namentlich in die Aufstellungen, die sie besonders lobend können, so die Zehnmittelstellung, die Ausstellung der Hausindustrie, der Handweberei u. f. w. Am Abend nach Schluß der Ausstellung verlassenen die Lehrer gewöhnlich in großen Gruppen in irgend einem billigen Etablissement, um ihre den Tag über gemachten Erfahrungen und Beobachtungen in lebhaften Besatzen mit einander auszutauschen. So werden die Volksschullehrer von der Ausstellung einen Strom frischen Lebens auf das russische Dorf heimbringen.

\* (Die Spielhölle in Monte-Carlo.) Wie aus Monaco geschrieben wird, kam vor zwei Wochen der 20jährige Fran- cesco Gaudinelli, der Sohn eines in ganz Italien bekannten Großindustriellen, aus Monaco nach Monte-Carlo, um dort seinen Urlaub zu verbringen. Gemittelt hatte vor der Abreise seinem Vater das Ehrenwort geben müssen, nicht die Spielbank zu besuchen und nur der Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit zu leben. Sechs Tage lang hielt der junge Mann sein Versprechen. Da machte er auf der Promenade die Bekanntschaft einer jungen, eleganten Französin. Aus der flüchtigen Bekanntschaft entwickelte sich ein inniger Verkehr, und bald war Francesco's Ver- weisung, er verbrachte Abenden mit der jungen Dame, und jeder Wirth, den sie anstieß, wurde von ihm erfüllt. Das junge Paar geheime Versprechen war vergessen, als die Geliebte ihn bat, mit ihr den Spielplatz zu besuchen, er

Spiele häufig — und verlor häufig. Sein Geld ging zu Ende, er schrieb nach Hause um neues. Mit einem warmen Briefe traf die verlangte Summe ein. Eine Stunde später schon gab der Grouper das letzte Goldstück davon über den grünen Tisch. Einen Telegramm, das um neues Geld erwiderte, folgte eine telegraphische Abgabe und die fotografische Bestellung, nach Hause zu kommen. Francesco teilte seiner Geliebten den Wunsch seines Vaters mit. Ein Hochzeiten mit derwitwe. Am nächsten Morgen war die Dame abgereist, ohne eine Hilfe für Francesco hinterlassen zu haben. Dieser blieb den ganzen Tag in seinem Zimmer; als man die Nacht gewaltig öffnete, fand man ihn erschossen auf dem Divan liegen, neben ihm das Bild seiner Geliebten und die leere Christaflase.

(Pariser Ertaugung nach Berlin.) Am Samstag wird dem offiziellen Bericht der Berliner Gensverhandlung mitgeteilt, daß der erste Verzug um Verlauf der Berliner Gensverhandlung am 11. August mit Ungehörigkeit der Misset von dort abgehen wird. Derselbe ist unternommen von einem Reichsbank. Der Preis ist für die I. Klasse 915 Francs, für die 2. Klasse 533 Francs und schließt außer der Reize den Aufenthalt in den Hotels, vollständige Verpflegung, den Besuch der Ausstellung und der übrigen Schenkungsgegenstände u. i. w. ein. Für den Besuch der Ausstellung sind 7 Tage in Aussicht genommen und sogar mehr das Fugro große Vorzugskleinere in der Beschaffenheit auf. Damsitz, öffentlichen Verkehrsmitteln für die hiesigen Tag wieder erschienenen Malochs sind darin vergleicht. Auf der Rückreise werden die Teilnehmer an dem Ausflug Mittwoch den 19. August in Köln a. Rh. zubringen.

(Ein Dynamitattentat) ist am Donnerstag in Paris verübt worden. Vor dem Hause des Richters Jullien wurde eine aufstrebend mit Dynamit gefüllte Bombe und vierzehn Messerchen an.

(In Folge großer Hitze) so meldet Wolffs Bureau aus Königberg — sind am Donnerstag auf einem Zimnapal mehrere Arbeiter erkrankt, von denen fünf gestorben sind.

(Ein „Untersuchungsrichter“) ist vor Kurzem in der Umgebung von Hof aufgetaucht, der in einem schwierigen Fall die Ermittlungen anstellte, nachher und in der nächsten nächsten einzelne Goldstücke und Hundertmarkstücke mit sich führte. Besonnen erknüpfte er sich als Schereckel namens Mart.

(Die lebendigen Photographien) in Peterhof. Das Zarpaar, welches jetzt nach Sibirien abgereist ist, hat während der jüngsten Tage in Peterhof verschiedene kleinere Festlichkeiten und Abendunterhaltungen veranstaltet, zu welchen nur die Intimen des Hofes Einladungen erhalten haben. Bei dieser Gelegenheit haben Herrin und Herr von den höchsten Gesellschaft zur Unterhaltung der Gastgeber mitgewirkt, indem sie kleinere Theaterstücke in vollständiger Ausstattung zur Aufführung brachten. Am 1. w. Bei einer dieser recht prägnanten Reuektionen sind auch die neuen lebendigen Photographien vorgezeigt worden. Unter den vielen Szenen aus dem wirklichen Leben, die man bei dieser Gelegenheit sah, war auch eine, welche eine Anzahl der Mitglieder der französischen Gesellschaft während der Revolutionen darstellte. Man sieht, wie die dreifach bespannten Kutschen vorfahren, wie die Diener-Knechte stehen und die Truppe des Polizeibüros sich bewegt; dann erschein die Mitglieder der Gesellschaft mit ihren Damen, und in die Wagen zu steigen. Das Bild wurde ganz eigenartig, weil jedes Gesicht leicht zu erkennen war und weil nicht wenige von den „lebendigen“ Personen sich unter den Zuschauern befanden. Allgemeine Interesse erregte es, als die Grafin Montebello, die Gemahlin des französischen Botschafters, auf der Mittelführe erschien; sie bewegte unter reichlichste Bewegungen ihren Wagen, erinnerte sich dann plötzlich, irgend etwas verlesen zu haben und geht einem Diener Bescheid, dies zu holen; der Diener verneint, kommt bald wieder zurück und überreicht der Grafin ein kleines Spitzentuch; dann steigt der Wagen sich in Bewegung — und der Vorhang fällt. Das Kaiserpaar hat aussergewöhnlich großen Spaß an der gelungenen Darstellung dieser vormaligen Überlieferungen, erkundete sich aber, als man zuletzt zur Revuektion von verschiedenen Szenen aus den Revolutionen überleitete, freudigen wollte.

(Ein wunderlicher Herr.) Das „Rechtliche Amtsblatt für Kommerz“ meldet in seiner neuesten Nummer, daß der Pastor F. S. in Düsseldorf sein geistliches Amt niedergelegt und auf die Rechte des geistlichen Standes verzichtet habe. Pastor F. S. ist ein Sohn des früheren langjährigen General-Superintendenten von Kommerz, wurde vor einigen Monaten öffentlich beschuldigt, Mordanschläge verübt zu haben.

(Ueber die Fluggeschwindigkeit der Bggl.) bringt „Oel et Terre“ einen sehr interessanten Aufsatz. Dieses Thema ist gerade in letzter Zeit mehrfach von wissenschaftlicher Seite besprochen worden. Dieses wurde jedoch übertriebene Zahlen genannt. In diesem ist z. B. die Angabe von Schallgeschwindigkeit zu rechnen, was weiter die Schallgeschwindigkeit von 89 Meter in der Sekunde erreichen soll. Nach Versuchen mit vier Tauben, welche den Weg von Paris nach Bordeaux (ungefähr 1300 Kilometer) in vier Tagen zurücklegten, mütter die Geschwindigkeit der Taube auf 51 Meter in der Sekunde angenommen werden. Diese Zahlen werden nunmehr durch die Versuche von August Schweitzer, dem Inspector des holländischen Küstenwachdienstes in Amsterdam in Zweifel gestellt. Der Genannte gab einem Mann, welcher mit mehreren Rindern sechs Tauben nach Compiegne in Frankreich reiste, eine Schwalbe mit, welche in dem Moment, wo die Taube sich über dem Meere befand, am 11. Uhr, morgens 7 1/2 Uhr wurde die Schwalbe zusammen mit den Tauben von letzterer dort angeschlossen, die Schwalbe nahm flugschwind die Flugrichtung nach Norden, während die Tauben zunächst noch mehrere Stunden in der Luft beschwebten, bevor sie diese Richtung einschlugen. Die Schwalbe traf bereits 8 Uhr 23 Min. in ihrer Bestimmung in Antwerpen ein, von einer zahlreichen Jagenshaft erwartet. Die ersten Tauben dagegen kamen erst gegen 11 1/2 Uhr mittags an ihrem Bestimmungsorte an. Die Schwalbe hatte also die 136 Kilometer zwischen Compiegne und Antwerpen in einer Stunde und acht Minuten zurückgelegt, woraus sich eine Geschwindigkeit von 207 Kilometer in der Stunde oder 89 Meter in der Sekunde (welche die dreifache Geschwindigkeit eines Schweißgeschwindigkeit) ergibt. Die Tauben erreichten nur eine Geschwindigkeit von 57 Kilometer pro Stunde oder 15 Meter in der Sekunde. Man sieht nach diesen Zahlen vorstellen, wie schnell die Wanderungen der Schwalben sich vollziehen, da dieselben auf der obigen Geschwindigkeit nur ungefähr einen halben Tag brauchen würden, um von

Belgien nach Nordafrika zu gelangen. Andere Beobachtungen über die Fluggeschwindigkeit von Tauben fanden keine, welche mit den Resultaten von Versuchen auf übereinstimmen. Von 320 erwachsenen Tauben erreichten auf die Entfernung von 150 bis 200 Kilometer ungefähr 12 St. die Geschwindigkeit von 18 Meter pro Sekunde. Für 204 junge Tauben war die Geschwindigkeit auf einer Strecke von 80 bis 160 Kilometer um ein Weniges geringer. Das Maximum, welches erreicht wurde, war in beiden Fällen 21 Meter. Bodenbach glaubt jedoch nach immer, daß die Tauben gelegentlich eine Geschwindigkeit von 32 Meter in der Sekunde erreichen kann, ja vielleicht auch noch größere, da die Tauben niemals ganz getaucht fliegen, sondern stets den Luftströmungen folgen, Rückgefahren beschreiben. Vor einem Jahre veranlaßte die Pariser Zeitung „Le Petit Journal“ ein Probefliegen von Tauben. Die höchste Geschwindigkeit, welche damals erreicht wurde, betrug ebenfalls 21 Meter in der Stunde auf der 150 Kilometer langen Strecke von Weissen nach Paris. Man kann noch zahlreichen, gut übereinstimmenden Versuchen die mittlere Geschwindigkeit der Taube auf 15, und die höchste Geschwindigkeit auf 21 Meter in der Stunde veranschlagen.

(Wohlfühlung) Kleine Darsteller: „Wenn der Mensch stirbt, so kommt er in den Himmel, nicht wahr? Und wenn ein Kind stirbt, so kommt es auch in den Himmel.“ — Darsteller (erzählend): „Nun heißt dann Genes — rufen Darsteller.“ — „Was Wonne, nicht wahr, wenn Unrecht nicht so heißt es doch von Engel?“ — „Auf dem Erzerbergsplatz.“ Hauptmann (zu dem Mannschaften): „Für Sie ist nicht mehr, daß auch ein Hauptmann kommandirt. Für auch ist das erste beste Rhinoceros gut!“ (Sieht den Degen ein und wendet sich an den Feldwebel): „Herr Lieutenant, bitte übernehmen Sie das Kommando!“ — (Der selbe) Babu Mutter (zum Sohn, der morgens um fünf Uhr heimkommt): „Sag mir Du, dich nicht vor Deinem Vater, Engel... der ist schon eine halbe Stunde zu Hause!“

(Unangenehm) Richter: „Berühren Sie den Diebstahl ähnlich, wie ich ihn schon schilderte?“ — Dieb: „Nun, so praktisch! Ihr Meistob für die Fols aber anwenden!“

**Gerechtsverhandlungen.**  
— Mons, 30. Juli. Ein Aussehen erregender Prozess spielte sich jüngst vor dem hiesigen Justizgericht ab; es Angeklundigte sehen auf der Anklagebank. In Solange hatte im verflohenen Jahre eine abergläubische reiche 60 Jahre alte Jungfer Leopoldine Demalore ein 17 Jahre alter Dienstmädchen Pauline Perrien als in ihren Diensten genommen. Auf Betreiben der Schandhündin Pubsis herzte das Dienstmädchen seine Herrin ein, sieh sie nicht ausgehen und hinterste sie an jedem Berste mit der Augenwelt. Pauline übergab ihrer Herrin, direkt vom Himmel“ genommene Briefe, worin das Fräulein aufgefordert wurde, Gelder, Schmuckstücke, Wäsche für fromme Werke“ herzugeben. Anfangs glaubte die alte Jungfer, oder bald in Schreden gesetzt, wobei der Bruder und die Schwester des Dienstmädchens herrsche und leichten, als sie alle Beskrante, umsonst, als ihr ein schredliches Tod bei etwaiger Weigerung angekündigt wurde. Auf diese Weise erpreste das madere Dienstmädchen über 10000 Francs, die es mit seinen drei Liebhabern meist im Besatz jener Schandwirthin verjähelte. Pauline vergabte auch Wertgegenstände und Schmuckstücke — kurz, die Schliche hätte noch lange gedauert, wenn nicht ein Hofstaatsrat eingetreten wäre. Der Hofe des Präsidenten Demalores wollte seine Tante heilen und wandte sich, da ihm der Heilritt versagt worden war, an den Friedensrichter. Man drang mit Gewalt in das Haus ein und fand die Briefe „des ewigen Vaters“. Die sofort eingeleitete Untersuchung enthielt überdies eine Reihe von Vergehungen gegen die Sittlichkeit. Der Friedensrichter verurtheilte das Dienstmädchen zu 17 Monaten Gefängnis, die Schandwirthin zu 27 Monaten Gefängnis, die drei Liebhaber der Pauline zu je 6 Monaten Gefängnis; die übrigen erhielten geringere Strafen; ein Hofstaatsrat; nur drei Angeklundigte wurden freigesprochen.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**  
Das der von dem Director der Realchule in Sonneberg, Dr. Martin, erkundete N. Guder, ein Kesselkopertiges Instrument, nicht bloß therapeutisches Interesse in Anspruch nimmt, sondern auch von großem praktischen Verthe ist, haben Untersuchungen dargehen, welche dieser Tage ein prächtiger Art in Sonneberg mittels beselben an einem seiner Patienten vorgenommen ist. Der betreffende Kranke litt noch von der in voriger Geschichte der Diagnose an Gallenstein; daß war der Arzt über die Größe der Steine nicht im Klaren, so daß es fraglich blieb, ob eine Operation notwendig sein würde, oder ob schon eine lösende Trankurteilung bringen könnte. Der in der dortigen Realchule aufgestellte Apparat, der dem Arzte zur Verfügung gestellt wurde, erwies sich nun von solcher Vorteilhaftigkeit, daß damit der ganze Maß des Patienten durchgeföhrt werden konnte. Es ergab sich dabei zwar ungewisslich das Vorhandensein von Gallensteinen, die sich als dunkle Fäden auf der Platte des X-Gunders inmitten einer hellen Umgebung bemerkbar machten; dieselben zeigten sich aber von so geringer Größe, daß der Arzt, nachdem er dieselben gesehen hatte, nicht mehr einen operativen Eingriff für notwendig hielt. Mittels desselben Instruments konnte er an einer anderen Person mit hinderlicher Deutlichkeit das Herz mit seinen pulsirenden Vorrichtungen beobachten. Ein besonderer Vortheil des neuen Verfahrens liegt auch darin, daß nicht ein Photographiren nach Nöytinger'scher Manier angefertigt zu werden brauchen, sondern daß der Arzt direkt den Sitz des Uebels erkennen kann.

Ausgrabungen auf Thera im Aegeischen Meer hat Dr. J. Siller von Gortringen unternommen. In einem Brief an den „Reichsanz.“ theilt er mit, daß er am 1. Mai d. J. mit den Ausgrabungen begonnen auf dem von Prof. H. Müller und Hüb. unbedeutend besetzten Inselchen, einer Stelle, wo die natürliche felsigen Klatten des blauen Kalksteingebirges weithin mit Inselstein bedeckt sind, welche zum Theil zu den ältesten Christentumern der Griechen gehören. Ueber das schwarze Alter derselben steht in starken Widerspruch zu dem Inhalt der meisten dieser der Baue des Augenblicks verdankten Texte, welche uns die Herder in ihrer Glanzzeit, als sie das soige Eporene gründen, als Freunde bezeichnen, was allerdings nicht in ungenügendem Maße dem Bewußtsein gegeben die Reihe der Griechen fand sich auf dieser Zeit, welche demotisch, Sohn des Apollon, nennt; seine Worte was man sich nach Art des Apollon von Thera vorstellen.

Schüler bereichte man hier, wie Inschriften lehren, in der Nähe einer Häufel angeordneten Gräber den Hermes und Gerales, die Götter der Natur. Noch die mehrmals in jenen alten Texten erwähnten Kämpfer erinnern noch mehr an die Hefe des dorischen Hauptgottes, des Apollon Karneios, dessen einsachen, alterthümlichen Tempel wir auch in nicht weiter Entfernung vom Totbissein, dicht am Orte der Städtberges aufgefunden haben. In der „Sica Dailissa“ fand Siller sechs meist wohlbehaltene Köpfe, darunter die Vorträchte eines sehr schmüdigen Jünglings von offener, frecheren Gesichtszüge, einen schönen griechischen Jünglingskopf, einen katilischen, Frankendorf, sehr von diesem griechischen Typus, und ein interessantes, sehr individuell gezeichnetes Frauenporträt. In der gegenüberliegenden Ecke deutet ein Tisch mit Hohlmaassen auf die Thätigkeit der Marktvolizei. Zahlreiche Inschriften und Stulpturfragme vor der Thät, darunter ein Apollotrio, der an die Statue im Helvedere erinnert, und ein neuer Obertheil, vollständig von einem Jüng. herrlichen die Höhe des Staatsmarkts; ein niedrig ansehender, in später Zeit zugebauter Hof, der von Magazinen umgeben ist, mag der alte Kaufmarkt sein. In eine der Magazincornern ist ein mächtiger Block verbaut, der alterthümliche diebelen eine Schmähung: „Kilinos ist schämlos.“ Wo finden wir hier die Stimmung wieder, die sich auf dem „Sottiflen“ gekräftigt hat. Eine der höchsten Fundamente ergab ein kleines Zimmer im Erdgeschoss der Sica, eine 66 Centimeter hohe Statuette bekannter Art, eine stehende Aphrodite, die das linke Bein über einen Baumstamm gelegt hat und sich etwas vorgebeugt, um wie es scheint, die Sandalen zu lösen. Leiber stellen der Kopf, die größte Theile der Kniee und der linke Untertheil; aber auch in diesem Zustand wird die Statuette ein höchstes Kunstschick sein.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Aug. (S. L. B.) Nach einer Meldung aus Hamburg sind die beiden Eiserbahnzüge „Gryph“ und „Reuner“ mit der Mannschaft in der Nordsee untergegangen. — Der deutsche Botschafter in Wien, Graf Culenbura, welcher der Kaiser auf der Nordlandreise begleitete, ist nach Wien zurückgekehrt. Er wird unterwegs beim Reichskanzler Fürsten Bismarck in Alt-Regierung Aufenthalt nehmen.

Zankfurt a M., 1. Aug. Ein Kabellegramm der „Frank. Ztg.“ meldet aus New-York, daß die Partei Laingem Hall für nächstes Frühjahr ein Massenmeeting einberuft. Die Volkdemokraten haben sich in 15 Staaten organisiert.

Wien, 1. August. (S. L. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten soll die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Helena von Montenegro in den nächsten Tagen offiziell bekannt gegeben werden. In Göttinge werden bereits jetzt für die Mitte des Monats zu erwartende Anbruch des Kronprinzen umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

Paris, 1. Aug. (S. L. B.) Bischof von Hong Tschang reist heute nach Havre ab. Nachmittags wird derselbe vom Präsidenten der Republik in Audienz empfangen werden. Am Abend wird zu Ehren des Bischofs noch ein großes Diner gegeben. Morgen wird sich derselbe nach England einschiffen. — Der „Temps“ veröffentlicht eine Marinecorrespondenz aus Lamakau, betreffend eine neue Insurrection der Fahoaloes. Um Schluß der Correspondenz steht es, die Unverletzte der Govaas in die Welt, sei ein großer Fehler, da die Govaas niemals mit dem gewöhnlichen Eifer Einbeimliche bekämpfen werden. Es steht zu befürchten, daß auf der ganzen Insel eine Insurrection ausbricht. — New-York, 1. Aug. (S. L. B.) Der „N. Y. Herald“ meldet aus Caracas, daß englische Truppen in Venezuela die im Bau begriffene Straße Caracas militärisch besetzt halten. Diplomatische Verhandlungen werden dieselben in London gemacht.

Streifen-Berichte.  
Halle, 1. August.

Streifen mit Anschlag der Hallererböhrer für 1000 kg netto.  
Beizen, ruhig, 147—162 Mt., feinerer mitstiffener Beizen Roth, Raufstücken 148—150 Mt.  
Beizen, ruhig, 120—128 Mt., fremder billiger.  
Gerste, Braun, ohne Handel, feinste die — Markt, Futter, 110—120 Mt.  
Gerste, ruhig, 128—140 Mt.  
Mais, amerikanischer Weizen, 94—97 Mt. — — — Markt, meist 100—120 Mt.  
Raps 180—187 Mt., Rüböl — — — Markt, Gersten Weizen, ohne Handel.  
Streifen für 100 kg netto  
Streifen, ausseh. Sad. 6142 Mt., Stärke, diesel. Febr. Halle'sche Weizen 32,50—34,50 Mt., nach Qualität bezahlt. Braugerste, ruhig, 7,50, 28,00 bis 33,00 Mt., Stiefen — — — Markt, Rohweizen — — — Markt.  
Streifen für 100 kg netto  
Gütervertheilungspreise: Futtermehl 112,00—113,00 Mt.  
Boggenmehl 9,50 bis 10,00 Mt., Weizenmehl 8,50—8,75 Mt., Weizenroggenmehl 8,50—8,75 Mt., Roggenmehl, feine, 9,00—9,50 Mt., dunkle 8,00—8,75 Mt.  
Delfinsaat 5,00—5,50 Mt.  
Walg 25,50 bis 27,50 Mt., Stiefel 44,00 Mt.  
Stiefel 22,50 Mt., Stiefel 12,25 Mt.  
Stiefel 10,00 Mt., Stiefel, feine, 10,00 Mt. — — — Markt.  
Weizenmehl — — — Markt, mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe 34,10 Mt., Rüböl — — — Markt.  
Beizenmehl 0/1 brutto incl. Sad. 22,00—23,00 Mt.  
Boggenmehl 0/1 brutto incl. Sad. 17,00—18,00 Mt.

In Pest und Ud. befindet sich seit 1880 der Holländ. Tabak bei H. Becker in Pesten a. S. 10 Hfd. loco im Rentel ko. 8 Mt.

Godesanzeige. Statt besonderer Meldung. Heute Mittag 12 Uhr verschied nach langen schweren Leiden mein Mündel, unsere gute Miete und Cousine Jungfrau Marie Spittel im 20. Lebensjahre.

Königlich preussische Lotterie. Die Abhebung der Loose 2. Klasse 195. Lotterie muss unter Vorlegung der Loose 1. Klasse dieser Lotterie spätestens bis 6. August etc., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts geschehen.

M. Möllnitz, Merseburg, Gotthardtsstr. 16, gerichtlich vereideter Taxator, empfiehlt sich zur Abhaltung von Auktionen, zur Vermittelung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Anfertigung von Nachlassverzeichnissen etc.

Ein Haus wird zu kaufen gesucht. Das Nähere Rogmarkt 1, im Laden rechts. Kleines franz. Billard, fast neu, billig zu verkaufen.

Ein Handwagen in gutem Zustande zu verkaufen. In der Exped. d. Bl.

Blane Kartoffeln empfiehlt billigst Hortel, Saalkirche 6. Neue Speisekartoffeln, pro Ctr. Mk. 2,50, mehrfach und wohlschmeckend, empfiehlt Ed. Klaus.

Zwei große Oleander sind zu verkaufen Hälterstrasse 12a.

Achtung. Eine große Anzahl verschiedener Sorten edler Zuchttauben ist preiswerth zu verkaufen bei Gustav Ehrentraut, Bornert 19. Auch sind dieselben Tauben anzufaufen. Zu kaufen gesucht ein kleiner noch brauchbarer Strohosen. Preis 9. Barriere. 4800 Mt. auf ein Handgrundstück zur 1. Stelle gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gotthardtsstrasse 10. 2. Etage zum 1. October zu beziehen. Erste Etage mit Balkon und Garten per 1. October etc. zu vermieten. Neben Wischardstraße. Ein Logis ist zu vermieten. Sand 15.

Per 1. October ist ein größeres und ein kleineres Logis an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen Johannistrasse 14.

Wöblierte Stube. Eine freundlich möblierte Stube ist sofort zu beziehen. Windberg 10.

Freundliche Schlafstellen. Eine anständige Schlafstelle offen. Brandstraße 4, vert.

Freundliche Schlafstelle. Familie von auswärtis sucht zum 1. October Wohnung zum Preise von 150 - 210 Mark.

Alle Lederputzmittel für farbige und schwarze Schuhwaren in großer Auswahl empfiehlt Paul Exner, 12 Rogmarkt 12.

Dampfbad-Anstalt mit Massage u. Sellsymnastik in empfehlende Erinnerung. Fr. S. Klee, Hälterstr. 12a.

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei L. Albrecht, Schmalkstr. 23.

Möbelwagen von Herrn Ad. Buchling käuflich übernommen habe. Mein einziges Schreiner wird es sein, das Geschäft in diesem Maße weiter zu führen und halte ich mich bei vorzunehmenden Umzügen den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgebend bestens empfohlen.

Adolf Anderssohn, Breitestraße 17. D. V. F. Bahnhof Nieder-Beuna.

Eröffnung des 28. Curfus der landwirtschaftlichen Winterschule zu Merseburg. Die Eröffnung des 28. Curfus der landwirtschaftlichen Winterschule hierseits wird Mittwoch den 14. October d. J., nachmittags 2 Uhr, im alten Rathhause hierseits erfolgen.

Denjenigen Schülern, welche bisher nur in ihrem eigenen Interesse angelegentlichst zur Erreichung des Zieles unserer Schule noch den Besuch der 1. Klasse. Dies wird auch von der Commission des Provinzial-Ausschusses, welche die Befragungen der Schule bei ihrer Revision am 18. März d. J. wiederum in anerkannter Weise bezeugt hat, den Schülern dringend angeordnet.

Annemlungen sind an den Director der Winterschule Herrn Glak, Neumarkt 98 hierseits, bis zum 1. October d. J. zu richten, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit sein wird. Merseburg, den 7. Juli 1896.

Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins und des Curatoriums der Winterschule. Graf Hohenthal.

Gesucht werden Knechte und Mädchen sofort und zu Renzler, sowie eine Wirtschaftlerin aus Land durch H. Hoffmann, Oberbreite 22.

Wohin heute Sonntag? In die Kaiser Wilhelms-Halle. (Besitzer Froygang.) Grosses Concert der Original Steirischen Jodler-Sänger-Gesellschaft J. Koller aus Graz. Anfang 4 und 8 Uhr. Montag Abend letztes Concert. Anfang 8 Uhr.

Theater-Club „Borussia“ hält Sonntag den 2. August, von abends 8 Uhr an, im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle sein Theater Der Rabe zu Merseburg. Schauspiel in 6 Aufzügen. Der Vorstand.

Aufgepaßt! Ein großer Vollen emailirter Wirtschaftskartell nebst einer Partie decorirter Eimer. H. Becher, Schmalkstr. 29.

General-Versammlung des Gewerkevereins der Schneider und verwandten Berufe, desgl. der Kranken- u. Begräbnis-Kasse (einschl. Süßkaffe) des Gewerkevereins der Schneider etc. Montag den 3. August d. J., abends 8 Uhr, in Mehlers Restauration.

Angarton. Sonntag den 2. August, nachmittags, Geflügel-Anskegeln. Ed. Lasse.

Verein ehem. Kampfgenossen. Monatsversammlung Dienstag den 4. Aug. abends 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Sonntags-Dampfschiffsverehr des eleganten, ca. 180 Personen fassenden Salondampfers „Germania“. Sonntag den 2. August Merseburg - Jürienberg und zurück. Abfahrt 1,30 Nachm., Rückfahrt 8 Uhr abends. Montag den 3. August Jürienberg - Merseburg. Abf. Barbed 1 Uhr.

Gasthaus zu Leuna. Sonntag den 2. August, von nachmittags 3 1/2 Uhr ab, Tanzmusik, wozu freundlich einladet Friedrich Grosse.

Gesellschafts-Verein „Barbarossa“ hält Sonntag den 2. August, abends 8 Uhr, in der „Reichskrone“ Theater u. Tanz. Der Vorstand.

Sommertheater im Tivoli. Direction: Oscar Droscher. Sonntag den 2. August 1896. 41. Vorstellung im Abonnement. Revüität. Revüität. Zum 2. und letzten Male. Durchschlagender Erfolg. Der Rabenvater.

Rohland's Restauration. Sonntag. Sänge, Giten- u. Sängergesellschaften. „Schieß-Club“ Merseburg. Sonntag den 2. August, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, im Angarton ein Tänzchen.

Ein junges Mädchen, welches sich für den Gesang ausbilden will; freie Station und Stelle, sowie Anfangs-Gage. Kunstfertigkeit. Koller, Theater Sängergesellschaft, zur Zeit Merseburg.

Ein ordentliches Mädchen, welches Oheim die Schule verlassen hat, findet Stellung. Langhölzer Str. 14, part.

Früherer Arbeitersuche im Alter v. 15-17 Jahren der sofort gesucht. Gebr. Wirth, Weissenfelder Str. 20. 100 tüchtige Arbeiter werden bei hohem Lohn auf längere Zeit sofort gesucht. In welchem dem Danfäher Goldacker. Wasserwerk Halle in Dessen bei Ammendorf.

Ein junges ordentliches Mädchen wird gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. Mädchen für die Stadt und Umgebend finden jetzt und später Stellung. Mädchen und Knaben nach allen Richtungen aus Land finden zu Renzler bei hohem Lohn Stellung durch Wittwe Minna Voigt, Oberbreite 14.

Ein junges ehliches Mädchen von auswärtis wird gesucht. Frau Meyer, Cobitzauer Straße 5. Ein ordentl. fauberes Schulmädchen gesucht. Rogmarkt 12.

Ein ordentlicher ehlicher Postjunge im Alter von 15-16 Jahren, am liebsten vom Lande, zum sofortigen Eintritt auf ein Bauerngut gesucht. Auskunft wird ertheilt. Neumarkt 25, 1. Etzbe. Ein Paar Kreuzhügel auf der Weissenfelder Str. gefunden. Wagnhofen Leuna 31.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Ackermann & Söhne,**  
Unteraltenburg 1.  
Wir empfehlen neue Erfindung vorzüglicher  
Vollheringe (beste Marke),  
R. marinierte Herlinge  
(Soupe dazu fein u. zünftig),  
Neue saure Gurken (vorzüglich im  
Geschmack), à Stück 5 Pf.,  
neue mehrreihige Kartoffeln.  
Ofenseifen, Stubenweissen,  
Capezieren, alle Oelanstriehe  
und Reparaturen  
werden nachgemäss ausgeführt von  
**A. Schmidt, Wintel 4.**

**Wie ich,**  
ungeachtet meines hohen Alters, von qualvollen  
Ragenbeschwerden, Schmerzen, Erbrechen,  
Aufstossen, Verdauungsschwäche, Appetitmangel  
u. völlig befreit und wieder ganz gesund  
geworden bin, theile ich aus herzlichster Dank-  
barkeit jedem Magenleidenden gern und aus-  
sprechlich mit.  
H. Foch, Dental-Fürstler a. D., Pombser,  
Post Nieheim (Westfalen).

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 19.**  
Patentschaften  
Zuschüsse, Patenten,  
Automatenstempel,  
Metall- u. Leinwandstempel für Bohren u. Private  
Brennstoffe, Dichten, Papiermaschinen  
Trochsenstempelpressen  
etc. etc.  
zu billigen Preisen.

Abonnement vierteljährlich  
3 M. 75 Pf.  
Expeditio:  
**H. S. Hermann**  
Bettin 6 W., Bismarckstr. 2  
Präsidentenwahl  
sowie die Expedition  
gratis und franco.  
Man abonniert bei  
jeder Buch-  
handlung und jeder Post-  
Anstalt.  
Annoncen-Nachnahme:  
**RUDOLF MOSSE.**  
Die Nation  
besteht seit October 1858;  
hat über 100 Mitarbeiter.

**Große Auswahl**  
in  
**Schuh- und Stiefelwaaren**  
zu billigen Preisen empfiehlt  
**W. Grosse, Schuhmachereinstr.,**  
Breitestraße Nr. 5.  
Bestellungen nach Maß, Reparaturen  
schnell und sauber.

**Bruchbandagen,**  
doppelt und einfach, in allen Größen, Enden-  
ferien, Leibbinden, Geradenhalter empfiehlt  
**A. Prall, Burgstraße.**  
Reparaturen werden gut und schnell  
ausgeführt.

**Einmach-Gläser**  
„Ideal“  
mit Paraffin-Dichtung,  
absolut luftdicht u. sauber,  
1/2 Ltr. 45 Pf., 1/1 Ltr.  
60 Pf.,  
empfiehlt  
**Otto Bretschneider,**  
H. Ritterstr. 2b.

Für  
**Ohren-, Nasen- und Halskrankhe**  
bin ich wieder zu sprechen.  
**Dr. A. Fischer,** Halle a. S.,  
Sprecher. 9-11 Vorm. u. 3-4 1/2 Nachm.  
Einige Herren können  
**guten Mittagstisch**  
haben  
Währerstraße 10 1.

**Größter Obst- und Beerenweine**  
aus der Kelterei von **Carl Herfurth, Größt,**  
(Vertreter: **M. Möllnitz, Merseburg).**  
Auskant in den meisten Restaurants Merseburgs u. Umgegend.  
**Detailverkauf**  
bei **Edm. Hlckethier, Gotthardtstr. 39,**  
**Germanische Fischhandlung (B. Krämer), H. Ritterstr. 2 b.**

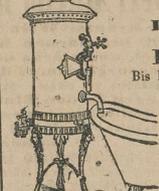
**Heller's neueste Kaminhütte und Ventilatoren**  
gesetzl. geschützt.  
Vermehren den Zug  
und befördern den  
Rauch und Dunst  
bei dem stärk-  
sten Wind-  
und  
Sonnen-  
Druck und  
bei jedem  
Witterungs-Wechsel  
unfehlbar nach oben.  
Drehpunkt ausserhalb des  
Rauchgangs, daher unverwü-  
stliche Beweglichkeit ohne Oelung.  
Prospekte gratis. — Billigste Preise.  
**Niederlage bei: Otto Bretschneider,**  
Eisenwaarenhandlung, H. Ritterstraße 2 b.



**Preisgekrönt**  
a. d. Anstellung f. völkerverständ-  
liche Gesundheits- und Kranken-  
pflege zu Stuttgart 1890.  
**Phönix-Pomade**  
für Haar- und Bartwuchs  
nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten  
Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren  
einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung,  
Ausgehen der Haare, frühzeitigen Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfig-  
keit etc. Die Phönix-Pomade ist für die Blüthezeit der Kopfhaut und  
den feinen Organismus des Haares das geeignetste und beste bis jetzt  
und existierende Mittel der Welt und die wohlthunende Wirkung und  
Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur  
Einsicht aus. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.—  
**Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.**  
Zu haben in Merseburg bei **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**Technikum** Getriebe- u. Maschinen- u. Elektrotechniker.  
**Hilberhausen, Fachschul- u. Baugewerk- u. Bahnmeister etc.**  
Nachrichtensc. u. Kalkül, Messung, Direktion. (H. 811631.)

**Aachener Badeofen**  
D. R.-P. Ueber 20000 Stück im Betrieb,  
mit neuen Verbesserungen.  
**In 5 Minuten ein warmes Bad!**  
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparnis.  
**Origin. Houben's Gasofen.**  
Prospekte gratis und franco.  
**J. G. Houben Sohn Carl,**  
Aachen. (4.4550.)  
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



**Eduard Hofer**  
in Merseburg,  
Hôtel zum Palmbaum.  
Niederlage  
der Feingroßhandlung von **Johannes Grün,** Hoflieferant, in Halle  
a. S. und Wintel (Halle) u. Umgebung.  
Verkauf sämmtlicher in- und aus-  
ländischer Weine in Gebinden und  
Flaschen zu den Originalpreisen.

Für Fleischbeschauer  
sind die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare  
hiers vorzüglich bei Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delgrube 5**

**Cementwaaren- und Kunststeinfabrik**  
von  
**Fr. Friedrich**  
in Radewell bei Aumendorf  
empfiehlt ihre bewährten Fabrikate, als:  
Rotheplatten in reichhaltigster Auswahl, ein-  
fache und bunte Muster, glatt und gerippt,  
1/2 Mtr. von Mk. 2,75 an.  
Kunststeinplatten, soweit der Vorrath reicht,  
von Mk. 1,50 an.  
Ferner:  
Treppenstufen, Pfeiler, u. Giebeldecken,  
Grabenabflüsse, Kanalarabdeckungen,  
allerhand Rippen und Erdge in Cement  
und glaciert, Thon, Bauornamente etc.  
besten Portland-Cement in Tonnen und aus-  
gewogen.  
Größere Betonirungen, als Stallflü-  
ßböden, Gewölbe, Kegelbahnen, werden mit Sach-  
kenntniß und unter Garantie ausgeführt.

Formulare zu  
**Zoll- u. Inhaltszertifikaten,**  
für Buchbindungen nach dem Auslande, hie-  
vorzüglich bei Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.**  
**Nähmaschinen**  
und **Fahrräder,**  
jedes Fabrikat, liefert billigst  
**O. Erdmann.**  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift  
des Mod.-Kath. Dr. Müller über das  
**gesteuerte Verren- und**  
**Sexual-System**  
Freisendung für 4 L. Briefmarken  
**Curt Röber, Braunschweig.**

**Viele Tausende**  
Musikinstrumente u. Noten  
sind in meinem prächtigen Cataloge  
verzeichnet. Versand d. Cat. gratis  
und franco.  
Musikinstrumentenfabrik  
**Paul Fierstegen u. Co.,**  
Mannheimsch. Str.



Ihr Kind  
würde viel besser gedeihen, süßten  
Sie zur **Kuhmilch**  
**Timpes Kindernahrung.**  
Saugfähiger, hervorragende Ge-  
folge! Packete 80 und 150 Pf.  
Prospekte gratis. Lager: **Paul**  
**Berger, W. Kieselich.**

**Schwächen-Pianinos,**  
**Zeuch-Pianinos,**  
**Mörs-Pianinos,**  
**Studier-Pianinos**  
empfehlen in reicher Auswahl unter günstigsten  
Bedingungen  
**Willy Stranbes Pianoforte-Magazin,**  
an der Geißel Nr. 2.  
Reparaturen und Stimmungungen werden  
gut und schnell ausgeführt.

**Victoria-**  
Fahr-  
räder  
bei den  
meisten  
europäischen  
Armeen und Staatsanstellungen eingeführt.  
Auf allen Ausstellungen die höchsten  
Medaillen und Diplome erhalten.  
**Feinestes Fabrikat.**  
Große Auswahl halte am Lager.  
Reparaturen und Einzelteile werden  
sauber und schnell befolgt.  
Vertreter:  
**Gustav Schwendler,**  
Merseburg, Weiße Mauer 16.



**Cognac**  
**G. Scherer & Co. Langen**  
Reines Weindstillationsprodukt.  
**Aerztlich empfohlen.**  
In allen Preislagen.  
Flasche von Mk. 2,— an  
empfiehlt  
**Paul Berger,**  
Merseburg, Neumarkt 74.  
Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3,—



**Ratten u. Mäuse**  
Großes Erfolg wird erzielt mit dem Ratten-  
confect nur von **Herm. Musche, Magdeburg,**  
Wilmshelm. Tödtet absolut sicher, Hausratten  
unschädlich. Alle anderen Mittel weit überlegen.  
Beweis: die vielen Dankschreiben.  
**Ratten u. Mäuse**  
sind ihres Lebens nicht sicher, wenn das Ratten-  
confect v. **Herm. Musche, Magdeburg, Wilmshelm,**  
geleitet ist. Der Tod muss unbedingt eintreten.  
Bei **W. Kieselich und O. Classe.**

**Kasch u. sicher beseitigt die lästige**  
Fliegenplage u. Gefahr  
der enorm wirkende, aber nicht giftige  
**Patent**  
**Fliegenmord**  
Demer und billiger als andere, so noch  
so geringem Preise erhältliche Mittel, weil  
viel ausgiebiger und länger brauchbar.  
**Tödtet Fliegen massenhaft!**  
Anwendung bequem, reinlich, gefahrlos.  
Erhältlich wo Placate. Per Bouteil 25 Pfge.

Verkaufsstelle bei **Paul Berger,**  
Neumarkt-Drogerie.  
Thüringisches  
**Technikum Jimenau-**  
Hilber u. mittlere Fachschule für:  
Elektro- und Maschinen-Ingenieur-, Bau-,  
Baugewerk-, Werkmeister- u. Architektu-  
Schule. (H. 11889/9 A.)  
Staatskommissar.

**Technikum Strelitz** 2wel Bahn-  
mit Höchster Stunden von  
Auszeichnung Berlin  
Elektro- und Maschinen-Ingenieur-, Bau-,  
Baugewerk-, Werkmeister- u. Architektu-  
Schule. (H. 11889/9 A.)  
Täglicher Eintritt. Dir. **Hittenkofer.**  
**Spezial-Arzt** **BERLIN,**  
**Dr. Meyer,** Kronen-  
Strasse 2, 1 Tr.  
veilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten,  
sowie Schwächerzustände der Männer nach lang-  
jähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in  
3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf.  
in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7, (auch  
Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolg. briefl.  
1. vorschweig. (Nr. 995.)

**Goldener Hahn.**  
Täglich frischen Auszug  
**Würzburger (Bürgerbräu),**  
**Merseburger (Pilsener).**  
Pfaff.

**Leinen- u. Gummiwäsche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall, Burgstraße.**

**CACAO-VERO**  
entzittert, leicht löslicher  
Cacao.  
In Pulver- u. Würfel-Form.  
**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

**C. Lück's** altberühmter und seit Jahrzehnten bewährter  
**Gesundheits-Kräuter-Honig.**



— Meiner Fabrikant: C. Lück, Colberg. —  
Vorzügliches Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischen Katarrh der Lungen und Luftröhren, Bronchial-Katarrh, Augen- und Luftröhren-Affektionen, Nerven- und Verdauungsstörungen, sowie Kopf-, Nerven-, Leber- und Nierenleiden. Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Mittels ist die Thatfache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Veruche machen, wieder auf den altbewährten Kräuter-Honig zurückgriffen, und wunderbar sind die Erfolge, welche durch denselben erzielt wurden. Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche beigegeben.  
Rp. Mell. germ. opt. 15 Ko., Succ. sorbor. recent. 3 Ko., Aq. destillat. 4 Ko., chullia, despum. leg. art. colatura adde. Vin. gener. alb. 4 Ko., digest. cum Rad. gentian. conc. 250 grm., Rad. irid. florent. conc. 250 grm., Rad. carlinae conc. 750 grm., Hb. mercurial. conc. 360 grm., Hb. anchus. conc. 180 grm., Hb. pulmon. arbor. conc. 140 grm.  
Preis: 1/2 Flasche 1 Mk., 1/3 Flasche 1,75 Mk., 1 Flasche 3,50 Mk.  
Gunderte von Atteken und Taufzeugen bezeugen die vorzügliche Wirksamkeit dieses vielberühmten Hausmittels. Man achte beim Einkauf genau darauf, daß Etikett und Verschlußkapsel mit oberscheibener Schutzmarke, sowie mit der Firma „C. Lück, Colberg“, versehen sind.  
Zu haben in Merseburg: Hauptdepot bei Apotheker F. Curtze, Stadtapotheker, ferner bei Apotheker Harche, Domapotheke, in Böhlen bei Apotheker Stortz, sowie in den meisten Apotheken.

Für täglichen Familien-Gebrauch:  
**Salutaris**  
Toilette-Fett-Seife.  
Unübertroffen für Pflege von Haut und Teint.  
Rein, mild und sparsam im Verbrauch!  
Preis nur 25 Pfg. das Stück.  
**C. Naumann, Seifen- und Parfümerie-Fabrik, Offenbach a. M.**  
Zu haben in allen Parfümerien & Droguerieh.

**Gothaer Lebensversicherungsbank**  
Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: 700 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1896: 29 1/2 bis 114 %, der Jahres-Normalprämie je nach Art und Alter der Versicherung.  
Vertreter in Merseburg: **Otto Franke, Burgstr. 8.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
(Bes. E. M. Freygang.)  
Schönstes Verkehrslocal, schattiger, staubfreier Garten mit Glascolonnaden, Obstweinschank.  
**Spezial-Ausschank und Vertretung**  
der mit dem ersten Preise (der goldenen Staatsmedaille) prämiirten  
**Feldschlösschen-Brauerei Weimar.**  
Täglich frischer Auszug des f. Pilsener Exportbiers, dessen Analyse anbei folgt:  
**Schrankhalt und Versuchstation**  
**Münchener Brauer-Akademie.**  
Das von der  
**Feldschlösschen-Brauerei Weimar, Act.-G.,**  
zur Untersuchung eingesandte Bier ergab folgende Resultate:  
Wirklicher Extraktgehalt **5,03** %  
Extraktgehalt der Stammwürze **13,90** %  
Wirklichen Vergährungsgrad **61,00** %  
Alkoholgehalt **4,00** %  
Berechneter Zuckergehalt i. Extrakt d. Stammwürze **69,00** %  
Stickstoffgehalt **0,07** %  
Protein **0,49** %  
Aschengehalt **0,19** %  
Phosphorsäuregehalt **0,07** %  
Salzsäure, Saccharin und sonstige Conservierungsmittel konnten nicht nachgewiesen werden. Das Bier war vollständig klar und zeigte einen reinen fettnaromatischen Geruch und Geschmack. Nach den Untersuchungsergebnissen kann das Bier als ein aus normal zusammengesetzter Würze, ohne Zusatz von Extraktgen hergestellt, gut ausgeglichenes Produkt bezeichnet werden, zu dessen Herstellung nur normales Malz und feinstes Hopfen verwendet wurde.  
Weimar, den 8. Juli 1896.  
**Der Director. Dr. Doemens.**

**Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896**  
Mal bis October.  
Deutsche Fischereiausstellung + Deutsche Kolonialausstellung  
Kairo + Alt-Berlin + Riesenfernrohr + Sportausstellung  
Alpenpanorama  
Nordpol + Vergnügungspark.

**Margarine-Vertreter,**  
tüchtig und mit dem Artikel vertraut, von erster leistungs-fähiger Margarinefabrik gesucht, Offerten unter **J. Qu.**  
**6159 an Rudolf Mosse, Berlin SW.**

**MEY's Stoffwäsche**  
aus der Fabrik  
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ,**  
Kgl. Sachs. und Kgl. Röm. Hoflieferanten.  
**Billig, praktisch, elegant,**  
von Leinewäsche kaum zu unterscheiden.  
Im Gebrauch ausserordentlich vorthellhaft.  
**MEY** Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke.  
Vorräthig in Merseburg bei: **Otto Schultze & Sohn; Paul Volkman; Oscar Donner; Fra. Seyfert.** — In Lucha a. U. bei: **Paul Fügner.**

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf,**  
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**  
**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**  
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein besetzt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Nauseen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Ertrinken beseitigt.  
**Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Gurgelweh, Schlaflosigkeit,** sowie Mitanfaltungen in Leber, Milz und Harnabdrüsen (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.  
**Hunger, bleiches Aussehen, Blutmangel, Gichtkräftigung** sind die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kranke langjam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Häufige Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
Gebrauchsanweisung in jeder Flasche beigegeben.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Merseburg, **Lauchstädt, Mücheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Bühlitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. a. w.** in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82,** drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.  
Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 460,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Stiefeljaft 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzeln, amer. Krautwurzeln, Enzianwurzeln, Ralmuswurzeln aa 10,0.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Hierzu eine Beilage.



# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschl. Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 180.

Sonntag den 2. August.

1896.

Für die Monate August und September  
werden Abonnements auf den

**Merseburger Correspondent**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Ostafrikanisches.

Die Verhaftung des Plantagenverwalters  
Schroder hat die Blide einmal wieder auf unsere  
ostafrikanischen Schutzgebiete gelenkt. Man erfährt  
wieder allerlei erbauliche Dinge über die Art und  
Weise, wie Deutsche die Kultur in den Schutzgebieten  
fördern. Den Namen der Frau, Weylan und Peters  
reicht sich würdig bei der Schroder an. So aner-  
kennenwerth es auch ist, daß die jetzige lokale Be-  
hörde in Tanga die Verhaftung Schroders ein-  
geleitet hat, so bestrebtlich ist es, daß derselbe so lange  
sein Treiben fortsetzen dürfte, ohne von den Behörden  
behelligt zu werden, ja, ohne daß sich irgend Jemand  
faud, der den Muth besäße, gegen Schroder die An-  
klage zu erheben. Jetzt, da die zuständige Behörde  
eingeschritten ist, melden sich auf einmal von allen  
Seiten Personen, die über Schandthaten Schroders  
Auskunft zu geben wissen, Personen, die zum Theil  
schon längere Zeit in Berlin oder doch in Deutsch-  
land weilen, die also eine Entschuldigung dafür, daß  
sie bis jetzt geschwiegen haben, nicht vorbringen  
können. Und dabei war Schroder nicht einmal  
Richtungsbeamter, dem gegenüber andere Beamte viel-  
leicht Rücksichten nehmen zu müssen glaubten, sondern  
Angestellter einer Actiengesellschaft, die in Ostafrika  
Geschäfte zu machen sucht. Allerdings ist Schroder  
ein Bruder des Dr. Schroder-Pogelow, der in den  
Reihen unserer Colonialschwärmer eine einflußreiche  
Stellung einnimmt, und es mag sein, daß die Be-  
schränkung, durch eine Darlegung der Thaten seines  
Bruders könne oder werde man sich die Feindschaft  
jenes Herrn und der ihm nahe stehenden Kreise, die  
vielleicht auch Fühlung mit der Colonialverwaltung  
haben und jedenfalls über eine Anzahl rücksichtsloser  
Preberegane verfügen, ziehen und dabei den Kürzeren  
ziehen. Anders ist es gar nicht erklärlich, daß, ob-  
wohl so viele Personen von dem Treiben des  
Schroder Kenntniß hatten, Niemand auftrat  
und die Öffentlichkeit davon unterrichtete.  
Weniger erklärlich ist es freilich, daß von den  
Behörden nicht früher gegen Schroder einge-  
schritten ist. Die „Köln. Zeitung“, die über  
die Angelegenheit jetzt gut unterrichtet ist, behauptet,  
was früher von den Brutalitäten amtlich bekannt  
geworden, habe eine strafrechtliche Verfolgung  
aussichtslos erscheinen lassen, sie giebt aber selbst  
zu, daß die Colonialverwaltung in Berlin die  
schlechte Behandlung der Eingeborenen durch Schroder  
schon länger gefast habe, daß ferner Behörden im  
Schutzgebiete ein Gesuch Schroders, ihm zur Wieder-  
erlangung entlaufener Arbeiter behilflich zu sein,  
mit Rücksicht auf die „notorisch rohe Behandlung  
der Arbeiter“ abgelehnt habe, daß Bismarck zur  
Zeit des Aufstandes Buchiris einen Ausweisungsbefehl  
gegen Schroder erlassen habe, der aber später  
wieder zurückgenommen sei, daß Febr. von Sodden  
bei einer Anwesenheit in Berlin Herrn Schroder-  
Pogelow gesagt habe, er habe die Absicht, seinen  
Bruder ausweisen zu lassen, daß dann Schroder  
einige Zeit in Deutschland zugebracht habe, 1893  
aber nach Ostafrika zurückgekehrt sei, wo ihm  
Febr. von Segele zwar den Aufenthalt gestattet,  
ihn aber in der nachdrücklichsten Weise darauf hin-  
gewiesen habe, er werde ihn im Auge behalten und  
bei der geringsten Verfehlung wieder ausweisen  
lassen. Vorläufig kann man nicht untersuchen, ob  
wirklich früher keine Möglichkeit zu einer strafrecht-  
lichen Verfolgung Schroders vorgelegen hat, so viel

ist aber jedenfalls schon jetzt klar, daß sowohl die  
Behörden in Ostafrika, als auch die hiesige Colonial-  
verwaltung schon seit langer Zeit über seine Auf-  
sicherung unterrichtet waren. Konnte er wirklich  
nicht strafrechtlich verfolgt werden, so mußte man  
ihn sonst ungeschädlich machen und das dies möglich  
war, beweist, daß die Drohung Soddens die Ab-  
berufung Schroders zur Folge hatte. Vielleicht  
klärt uns die „Köln. Zig.“ auch noch darüber auf,  
wie es ermöglicht wurde, daß es wohl Schroder nach dem  
Rücktritt Soddens sofort wieder zurückkehren und von  
Soddens Nachfolger wieder zugelassen werden  
konnte. Von der Verhaftung Schroders soll amtlich  
hier noch nichts bekannt sein: es ist erklärlich, daß  
der Gouverneur sie nicht telegraphisch nach Berlin  
gemeldet haben mag, nachdem sie aber einmal hier  
bekannt geworden war, hätte es wohl Niemand der  
Colonialverwaltung als Verschwendung ausgelegt,  
wenn sie sich bei dem Gouverneur telegraphisch  
erkundigt und einen kurzen telegraphischen Bericht  
verlangt hätte.



es fange  
minister  
welche ver  
sitten von  
n, welche  
mehreren  
welchen  
treffenden  
sahngenen  
d wieder  
ot es für  
tuche end-  
sich auf-  
berichten  
nen Zug  
21. Juni  
vergescht.  
hat am  
Bericht  
lt. Für  
zurück  
gegangen.  
Blätter-  
eilen den  
erlegen,  
unbegründet sind. Die Obduction der Leiche des  
von dem Italiener erlosenen Kaufmanns Levi  
ergab unzuverlässig; der Häter ist noch  
unbekannt. Die sozialistische Vereinigung der in  
der Schweiz lebenden Italiener hielt am Freitag  
Nachmittag eine Versammlung in Zürich ab, an  
welder ungefähr 1500 Italiener theilnahmen. Die  
Versammlung nahm eine Entschliessung an, in welcher  
sie sich gegen die Messerhelden ausdrückt und sich  
mit den Arbeitern der übrigen Länder solidarisch  
erklärt.  
**Türkei.** Auf Kreta haben sich die Zustände  
in den letzten Tagen in nichts gebessert. Die  
christlichen Deputirten Kanakas haben bei den Consuln  
Vorstellungen gemacht über die große Unsicherheit  
sowohl in Kanaka selbst als in der benachbarten  
Provins. Die Consuln haben beim Generalgouverneur  
die Nothwendigkeit betont, die Urheber der beiden  
letzten Paniken zu bestrafen. — Die „Times“ bepricht  
den Eventual-Vorfall einer Eskadere von Kreta  
und sagt hierbei: Die jüngst gemachten Erfahrungen  
müßten England rücksichtlich der Wirksamkeit des  
europäischen Concerts skeptisch machen. Wenn die  
englischen Panzer zur Verwendung gelangen soll en,  
so müßten diejenigen, welche eventuell zu Zwangs-  
maßregeln greifen sollten, zunächst als Schiedsrichter  
eingesetzt werden und fähig sein, die Ausführung  
jeder Maßregel, über die man übereinkommen würde,  
zu garantiren. England gebente der armenischen  
Angelegenheit; man könne von ihm nicht erwarten,

daß es einfach als Gendarmerie des Sultans  
handeln werde. — Die Aufständigen scheinen noch  
einige Tage warten zu wollen, abgleich die Frist  
von 14 Tagen, die sie für die Bewilligung ihrer  
Forderung gestellt haben, Donnerstag Abend abge-  
laufen ist. Die Mächte werden ihre Vorstellungen  
wegen der Entsendung von Munition bei der  
griechischen Regierung erneuern. In Methyma herrscht  
infolge der Haltung der Muhamedaner große Be-  
unruhigung. Aus dem Innern des Aufstandsgebietes  
sind Nachrichten über Kämpfe längs des Militär-  
Corbons eingegangen. — Der nach Armenien  
entsandte englische Specialcommissar  
Fitzmaurice hat doch schon einige Erfolge zu  
Gunsten der Armenier erzielt. Im englischen  
Unterhause theilte am Mittwoch Staatssecretär Curzon  
mit, die Pforte habe Befehle an die türkische Com-  
mission in Biredjit gesandt, daß Allen, die zum  
Christenthum zurückkehren wollen, dies gestattet  
werde. Fitzmaurice berichtet, eine Anzahl armenischer  
Familien hätte bereits von dieser Erlaubniß Gebrauch  
gemacht, er erwarte die Rückkehr anderer Armenier,  
die geflohen seien, und hoffe, daß die Einwohner  
der benachbarten Dörfer zum Christenthum zurück-  
kehren würden. Die in eine Moschee verwandelte  
armenische Kirche sei wieder hergestellt, die Priester  
seien zurückgebracht worden; ein Bataillon regulärer  
Truppen sei auf dem Wege von Aleppo nach  
Biredjit, um die Reserve zu ersetzen. In der Türkei  
steht bekanntlich Todesstrafe auf den Abfall vom  
Islam. Die Armenier in Biredjit waren nach  
einem vorausgegangenen schonungslosen Gemelch  
zwangsweise zum Mohammedanismus bekehrt worden.  
**England.** Der Jamesonprozeß bewegt  
noch immer lebhaft die öffentliche Meinung in  
England. Man beginnt jetzt eingehender die  
Verhältnisse zu untersuchen, deren Opfer Jameson  
geworden ist. Insbesondere richtet sich die Auf-  
merksamkeit auf das Treiben der Chartered  
Compagnie, in deren Diensten Jameson gestanden  
hat und in deren Auftrag er jenen verunglückten  
Raubzug nach Transvaal unternahm. Was man  
längst hätte thun müssen, geschieht erst nach der  
Verurtheilung Jamesons; ein parlamentarischer  
Ausschuß wird das Verhalten der Chartered  
Compagnie, deren gewinnstüchtiges Kaufsystem dem  
englischen Namen wahrlich keine Ehre gemacht  
hat, untersuchen. Dabei wird wohl auch die Frage  
erörtert werden, ob es angängig ist, der  
Compagnie die ihr ertheilten weitgehenden Gerechtfame  
zu belassen. Herr Cecil Rhodes dürfte es schon  
etwas schwill werden, wenn er die Nachricht von  
der Einsetzung dieses Untersuchungsausschusses  
empfangt.  
**Spanien.** Die Begünstigung des kuba-  
nischen Aufstandes aus den Vereinigten  
Staaten muß in letzter Zeit wieder recht umfang-  
reich gewesen sein, da Präsident Cleveland  
sich veranlaßt sah, abermals eine Proclamation zu  
erlassen, welche den Bürgern die Bewahrung der  
Neutralität Kuba gegenüber zur Pflicht macht und  
ankündigt, daß jede Verletzung der Neutralität streng  
verfolgt werden wird. Helsen wird's nicht viel. —  
Auf der Insel Pinos an der Südküste Kubas hat  
der Aufstand nun ebenfalls Boden gewonnen. Nach  
einer in Madrid eingegangenen Privatbeziehung aus  
Havannah ist in der Hauptstadt der Insel Pinos  
ein Waffen- und Munitionsdepot und damit zu-  
sammenhängend eine Verschwörung entdeckt worden.  
Den Verschwörern war es gelungen, sich des  
Militär-Kommandanten zu bemächtigen; derselbe  
wurde jedoch durch die Polizei wieder befreit und  
so der Plan zum Scheitern gebracht. Zahlreiche  
Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein in New-  
York eingegangenes Telegramm aus Havannah stellt  
die Sache etwas anders dar. Danach wäre unter  
den Befangenen eine Revolte ausgebrochen. Drei-  
hundert andere Personen hätten sich der Bewegung  
angeschlossen und bereiteten einen Angriff auf die  
Stadt vor.